

### 3. Geld für Herzberg und Umgebung

#### 3.1. Brakteaten der Grafschaft Brehna aus der Münzstätte Herzberg<sup>1</sup>

*Hans-Dieter Dannenberg, Potsdam*

Die Grafschaft Brehna hatte sich im 12. bis 13. Jahrhundert aus einem Randgebiet der Markgrafschaft Meißen zu einem selbstständigen Fürstentum und Münzstand entwickelt (siehe Abbildung 1). Sie endete jedoch bereits im Jahre 1290, als der letzte Graf von Brehna ohne eigene Nachkommen verstarb. Einzelheiten zur Historik können aus dem Internet über Grafschaft Brehna aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie, informativ entnommen werden. Bilder aus der Geschichte der Grafschaft und der Stadt Brehna vermittelte in volkstümlicher Art Alfred Schmidt im Jahre 1931. Im Zusammenhang mit dem Herzogtum Sachsen-Wittenberg stellte Lorenz Friedrich Beck (2000, 179, 265) zahlreiche Einzelheiten auch zur Grafschaft Brehna zusammen, einbegriffen Münze, Zoll und Wirtschaftspolitik in dem genannten Gebiet.

Der in Bitterfeld wohnhaft und tätig gewesene Arzt *Dr. W. - D. Spiethoff* befasste sich vor drei Jahrzehnten zusammen mit der Münzsammlergruppe von Wolfen (Anhalt) intensiv mit der Münzgeschichte der Grafschaft und publizierte hierüber einen wertvollen Beitrag (*Spiethoff 1985*). Die vorgesehene Wiedergabe der einzelnen brehnischen Münztypen wurde leider durch sein frühes Ableben verhindert. *Heinz Thormann (1976, 15-16, und 1982, 45-49)* hat in seine zwei Bücher über die anhaltischen und sachsen-wittenbergischen Mittelaltermünzen solche der Grafschaft Brehna hinzugefügt, soweit sie vor 1290 emittiert worden waren. Ich konnte die zweiseitigen Denare des Münzstandes Brehna zusammen mit den Denaren des Herzogtums Sachsen-Wittenberg im Jahre 2000 neu ordnen, auch mit ihren vermutlichen Prägeorten und Prägedaten. Die Münzschatzfunde aus dem 13. bis 14. Jahrhundert werte ich als bedeutsame Quellen, wie bereits für Brandenburg, Anhalt, Sachsen-Wittenberg und Niederlausitz genutzt.

Die Brakteatprägungen der Grafschaft Brehna mussten bislang auf eine thematische Aktualisierung warten. Es galt hierfür auch einige offene Fragen zu klären, jedoch können manche auch jetzt noch nicht voll beantwortet werden. Ich hoffe trotzdem, dass diese Arbeit und die weitere numismatische Diskussion zur Klärung beitragen.

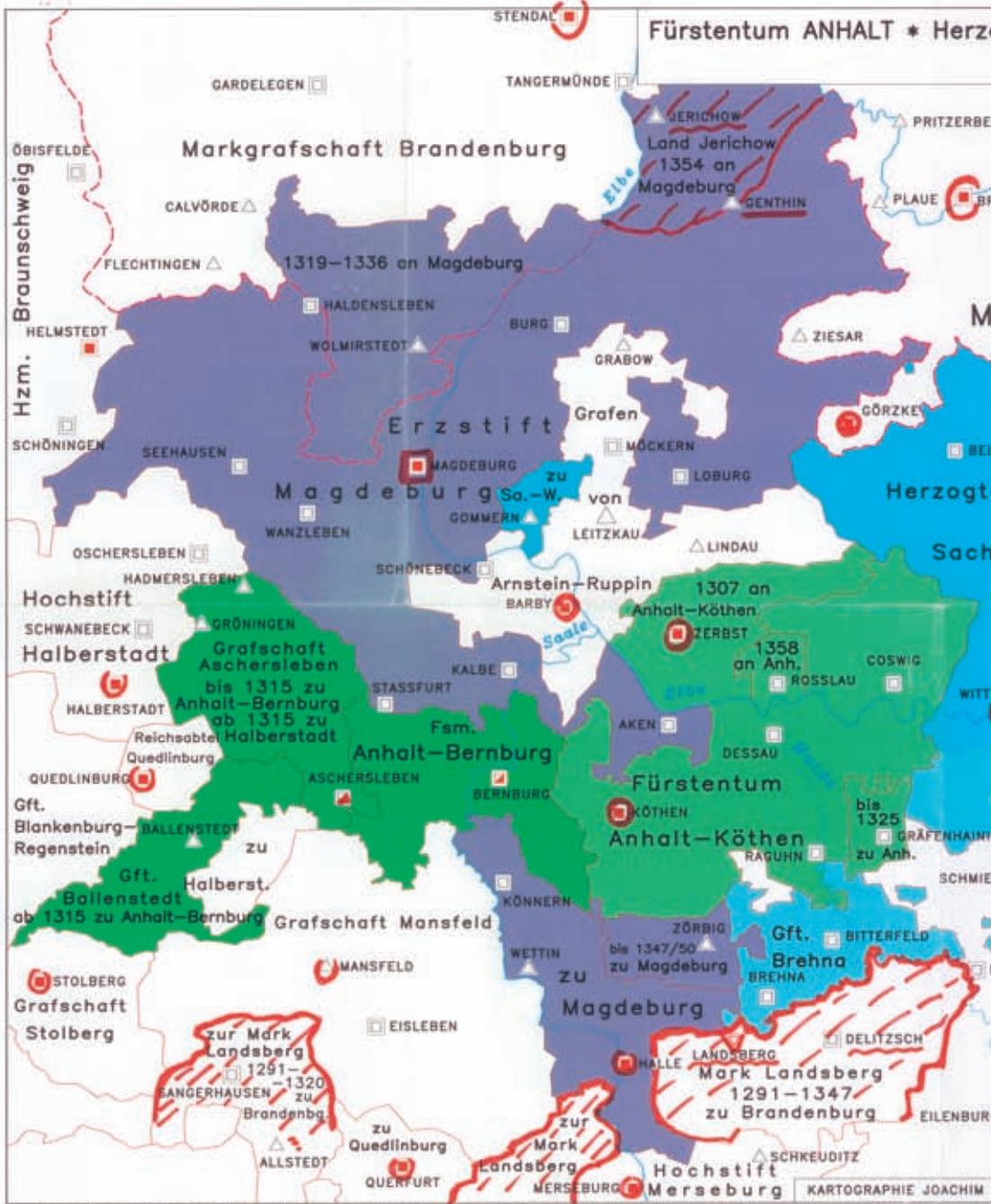
Spiethoffs Arbeit von 1985 umfasste folgende Teilabschnitte:

- Die Grafschaft Brehna und die Grafen von Brehna,
- das Brehnaer Wappen,
- die Münzen und das Münzrecht der Grafen von Brehna,
- Münzfunde und Münzstätten der Grafen von Brehna,
- Literaturangaben.

---

<sup>1</sup> In Anlehnung an einen Vortrag vor den Mitgliedern des Herzberger Münzfreunde e.V. am 18. März 2001.

Im Mai 2008 bat mich der Vereinsvorsitzende Horst Gutsche, dem ich freundschaftlich verbunden bin, anlässlich des Jubiläums im Jahre 2009 die Brehnaer bzw. Herzberger Brakteaten endlich zu Papier zu bringen. Dem komme ich hiermit gerne nach.



Kartenbeilage zu: Hans Dieter Dannenberg; Die Denare der Nachbarn Brandenburgs, 13./14.Jahrhundert; Anhalt

Herzogtum SACHSEN-WITTENBERG mit Grafschaft BREHNA \* Erzstift MAGDEBURG  
zu Beginn des 14. Jahrhunderts



alt, Sachsen-Wittenberg mit Brehna, Magdeburg. Selbstverlag der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin 2000

Abbildung 1: Territorialkarte zur Grafschaft Brehna, zum Herzogtum Sachsen-Wittenberg und zur Niederlausitz (aus Dannenberg 2000).

Zur Grafschaft Brehna zählte er folgende Orte: Außer dem namensgebenden Brehna Bitterfeld, Elster, Herzberg, Kemberg, Lochau, Schlieben und vorübergehend als magdeburgische Lehen Zahna, Belzig. Schwedt, Gommern und Werben, darüber hinaus Orte in der Niederlausitz. Im Jahre 1217 kamen durch Erbschaft Wettin, Torgau und Belgern hinzu.

Die kleine Stadt Brehna gab im Jahre 1921 Notgeldscheine zu 25 Pfennige heraus (Abbildung 2). Diesen zufolge umfasste die „Grafschaft Brene“, dies ist die alte, aus dem Mittelalter stammende Bezeichnung, folgende Orte, nummeriert wie auf den einzelnen 25-Pfennig-Scheinen:

- |                |                  |
|----------------|------------------|
| 1. Brehna,     | 9. Lochau,       |
| 2. Bitterfeld, | 10. Muldenstein, |
| 3. Clöden,     | 11. Pouch,       |
| 4. Elster,     | 12. Prettin,     |
| 5. Herzberg,   | 13. Schlieben,   |
| 6. Jessen,     | 14. Schweinitz,  |
| 7. Kemberg,    | 15. Wettin,      |
| 8. Löbnitz,    | 16. Löben.       |



Abbildung 2: Notgeldschein der Stadt und Grafschaft Brehna aus dem Jahre 1921, hier mit Herzberg als einem der zugehörigen Orte.

Auf die einzelnen Angehörigen der Grafenfamilie soll hier nicht näher eingegangen werden. Unterschiedliche Namen und nicht selten eine gleichzeitige Regentschaft mehrerer Grafen erschweren manchmal eine exakte Zuordnung. *Spiethoff* stellte für die Münzgeschichte den Zeitabschnitt 1156 bis 1290 heraus und benannte hierfür folgende Grafen:

Friedrich I.	1156-1182	Konrad I.	1267-1278
Otto I.	1182-1203	Albert	1278-1282
Friedrich II.	1203-1221	Konrad II.	gest. 1285 (?)
Otto II.	1221-1230 (?)	Otto III.	1282/83-1290
Dietrich	1221-1266/67	(letzter Graf von Brehna).	

Als Otto III. 1290 ohne eigene Nachkommen in den Armen seiner Mutter starb, übergab König Rudolf von Habsburg die Grafschaft als erledigtes Reichslehen seinem Enkel Rudolf I. und seinem Schwiegersohn Herzog Albrecht II. von Sachsen-Wittenberg als Vormund des noch unmündigen Enkels.

*Alfred Schmidt (1931, 45-46)* berichtet hierüber folgendes: *Otto (der letzte seines Hauses, d. A.) sei entweder krank oder außerordentlich verschuldet gewesen. Am 14. 11. 1288 verkaufte er die Grafschaft Wettin mit der Stadt Wettin ... und 96 Dörfern usw. an den Erzbischof von Magdeburg für 800 Mark Stendaler Silber. ... Rudolf von Habsburg hatte zum Reichstag nach Erfurt auch Graf Otto von Brehna eingeladen. Otto, der wohl bereits längere Zeit krank war, starb vor Ende 1290 in Erfurt als Letzter seines Geschlechts. Bei Otto befand sich seine Mutter, was die Vermutung, dass er leidend sei, verstärkt. Die Grafschaft fiel an den König zu freier Verfügung zurück. Am 31. 8. 1290 übertrug dieser die Grafschaften Brehna und Wettin seinem Enkel Rudolf. Die Grafschaft Wettin ist jedoch beim Erzbischof verblieben.*

Im Zeitraum 1145-1155 hatten die Grafen in Brehna eine etwas außerhalb des Städtchens gelegene Burg errichtet, die später verfiel. Um 1230 verlegten sie ihren Sitz in östlicher Richtung nach Herzberg (Elster). Wahrscheinlich wollten sie damit der engen Nachbarschaft mit den Kirchenfürsten in Halle (Saale) und auf dem nahen Petersberg entrücken und an der Ostexpansion mit territorialem Gewinn teilhaben. Dazu gibt es angeblich eine von Graf Dietrich ausgestellte Urkunde mit der Unterschrift: „Hirtsberg, im Jahr Christi 1239, den 14. Juni im 9. Jahr unserer Regierung.“

Hinsichtlich des Vorhandenseins und der richtigen Auslegung dieser und anderer Urkunden gibt es einige Unsicherheiten, wie der seit Jahrzehnten aktive und erfahrene „Chef“ der Herzberger Münzfreunde *Horst Gutsche* mich Ende 2008 informierte und auf jüngere diesbezügliche Publikationen verwies (*Armin Feldmann 2001 und 2007, Katja Münchow, 2003, Ulf Lehmann 2005*).

Das Münzrecht der Grafen leitete sich von dem der meißnischen Markgrafen ab, wobei die Ersteren auch Anteile an den meißnischen Silbergruben besessen haben sollen. *Spiethoff (1987, 70)* berief sich auf eine alte Chronik, der zufolge die Einkünfte der Grafschaft Brehna jährlich 2000 Mark Silber betragen haben sollen. Bei rd. 234 g Silber je (kölnische) Mark müssten das rd. 470 kg Silber gewesen sein, oder rd. 190 000 Silberpfennige. Die großen Unsicherheiten zu

Urkunden über die Grafschaft machen aber beinahe alle bisherigen Überlieferungen anfechtbar.

Daher spielen für die Münzen und Münzgeschichte der Grafschaft Brehna und Münzstätte Herzberg andere Indizien eine große Rolle, wie zum Beispiel die Münzbilder und die Münzfunde.

Siegel und Wappen:

Für die Zuordnung der Münzen werden das Siegel und Wappen der Grafen von Brehna und das der Stadt Herzberg herangezogen. Unter den Grafen Otto und Dietrich erschien angeblich um 1226 erstmals das Wappen mit dem Brehnaer Schild. Das Siegel Dietrichs I, ausgestellt in Herzberg, gab um 1239 drei Herzen im Schild wieder.

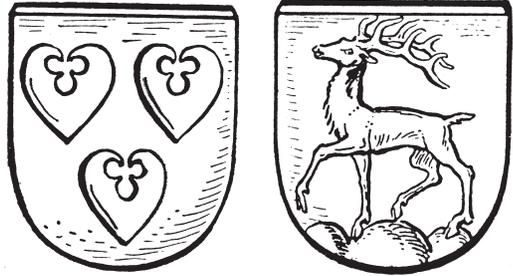


Abbildung 3: Wappen von Brehna und Herzberg (aus Thormann 1982).

Wappen und Siegel zeigen herzförmige Gebilde, die jetzt als Blätter der Seerose (Abbildung 4) gelten bzw. auch mit Schröterhörnern, den Greifinstrumenten des Hirschkäfers, in Verbindung gebracht werden, wegen der charakteristischen Einbuchtungen an den oberen Kerben der „Seeblätter“. Auf kleineren Wappenschilden, wie zum Beispiel auf den brennischen Denaren, sieht man oft nur drei kleine Punkte, die sich erst bei besser ausgeprägten Münzen als herzförmige Gebilde bzw. Seeblätter zu erkennen geben. Bei der Herkunft dieses Wappens soll anscheinend auch das Wappen des ostwestfälischen Engern bzw. Angaria beteiligt gewesen sein.



Abbildung 4: Ausschnitt aus einem Seerosen-Feld.

Für eine Herkunft aus Herzberg, ursprünglich Hirtzbergk oder ähnlich genannt, also als Hirschberg überliefert, können ein Hirsch oder Hirschtrophäen bzw. Geweihteile im Münzbild sprechen, oder Seebblätter und Hirschsymbole gemeinsam, wie auf den Denartypen AS 11 bis 13 (*Dannenberg 2000*).

Ob sämtliche Brakteattypen mit Hirsch oder Geweihteilen aus der Münzstätte Herzberg stammen, muss wiederum offen gelassen werden. *E. Bahrfeldt (1926)* hat in seiner anerkannten Niederlausitarbeit wohl Herzberg nicht für erwähnenswert gehalten und derartige Münztypen der Münzstätte Sorau (jetzt Zary) oder den Grafen von Blankenburg und Stolberg im Harz zugewiesen. Bei den Münzen mit Seebblättern gab er nur allgemein Brehna an.

Demgegenüber erwähnte *Gert Hatz (1954, 277 und 279)* in seiner bemerkenswerten Studie zur Niederlausitz unter den benachbarten Prägeorten neben Jüterbog auch die Münzstätten der Herren von Dahme und der Grafen von Brehna (mit Belgern, Herzberg, Torgau und Wettin). Hatz zitiert weiterhin, Herzberg habe im Jahre 1307 60 Mark „Vribergensis argenti et pondere Herzbergensis“ an das Kloster Dobrilugk gezahlt. Die unter den Grafen von Brehna gleichfalls geprägten Denare spielten jedoch für die Niederlausitz keine besondere Rolle. Um 1350 habe man auch Münzgeld an Wittenberg gezahlt (*siehe Thormann 1982, 47*), als Beweis für die Fortsetzung der Herzberger Münzprägung. Das letztere ist wohl eher so auszulegen, dass Herzberg, hier mit zwei Schock und 20 breiten (Prager) Groschen genannt, wie auch einige andere Städte, die jährlichen Pacht- und Prägekosten der Wittenberger Münze für die Denarprägung anteilig erstatten mussten. Das Städtchen Brehna gehörte nicht zu den Münzgeldzahlern (*Dannenberg 2000, 30*).

#### Münzfunde:

Über die Art der brehnischen Pfennigmünzen, über ihre Gewichte, Münzstätten und ungefähren Prägedaten können Münzschatzfunde Auskunft geben. Groschen oder andere größere Nominale prägte man vor 1300 nicht.

Dabei wird folgendes deutlich:

– Wie schon von *Spiethoff (1985, 74)* hervorgehoben, kommt vor allem Herzberg als Prägeort in Betracht. Dass man in Brehna selbst über einen längeren Zeitraum und in größerer Menge gemünzt hätte, sei unwahrscheinlich. Dieser Auffassung stimme ich weitgehend zu. Die kleine unbefestigte Stadt Brehna mit ihrem früheren, nicht unbedeutenden Kloster, dürfte meines Erachtens im 13./14. Jahrhundert kaum eine Prägestätte beherbergt haben.

Entgegen den Äußerungen von *E. Bahrfeldt* vertrat *Spiethoff (1985, 74)* weiterhin die Ansicht, dass in Belgern und Torgau keine brehnischen Prägungen belegbar sind.

– Die frühesten und etwas schwereren Brakteaten prägte man vermutlich in meißnischen Münzstätten bzw. an den Orten der Silberaufbereitung. Ab etwa dem zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts bzw. vor und nach 1300 dürfte Herzberg der Prägeort der dann etwas umfangreicher geschlagenen Brakteaten nach Niederlausitzer Art gewesen sein.

– Als Prägeort der kleinen zweiseitigen Denare stand Wittenberg im Vordergrund, der Sitz der askanischen Herzöge von Sachsen-Wittenberg. Im Jahre 1290 war die Grafschaft Brehna in dieses Territorialfürstentum aufgegangen, dessen aska-

nische und später wettinische Herrscher bis 1918 weiter den Zusatztitel Grafen von Brehna benutzten.

Lediglich 2 bis 3 Denartypen könnte ich der Münzstätte Herzberg zuweisen. Ich möchte sie hier dem Brakteatkatalog als Herzberger Gepräge für die Zeit um 1280 ein- oder anfügen (*aus Dannenberg 2000, 96-99*). Anlage 1 soll weiterhin eine Übersicht über die brehnischen und sachsen-wittenbergischen Denartypen vermitteln, deren Münzbilder sich mit Brehna in Verbindung bringen lassen.

Hinsichtlich der Münzfunde verwies *Spiethoff* auf die Funde von Ohrdruff II, Aschersleben und Pratau bei Wittenberg. Brehnische Prägungen sollen insgesamt in 33 Münzfunden enthalten gewesen sein. Die mutmaßlichen Prägezeiten fanden meines Erachtens jedoch zu wenig Beachtung. Anhand der Schluss- bzw. Verbergungszeit der einzelnen Münzfunde werden Rückschlüsse auf die Datierung der enthaltenen Münzen möglich.

Insgesamt seien nach *Spiethoff* über 600 Münzen von 73 verschiedenen Typen erhalten geblieben. Sie gehören drei Gruppen an:

1. Brakteaten nach Pegauer Typ. Mit 35-36 mm Durchmesser und 0,8-0,7 g Gewicht, wie Katalog-Nr. 1.
2. Niederlausitz-Brakteaten, 21-22 mm groß und 0,4-0,5 g schwer, *siehe Bahrfeldt 1926 Nr. 221 bis 242, siehe Abbildung 5*. Daneben müssen wohl einzelne weitere Typen eingefügt werden.
3. Denare (zweiseitige Dichtmünzen) mit 13-14 mm Durchmesser und 0,4-0,5 g schwer.

*Spiethoff (1985, 75)* erwähnte zu den Denaren, dass sie in ihrer Machart bzw. Gestaltung sehr den brandenburgischen ähneln, aber teilweise auch den herzoglich-sächsischen Denaren. Er verkannte jedoch, dass die meisten der so genannten brehnischen Denartypen, wie sie in den Funden von Schmiedeberg und Aschersleben enthalten waren, vorrangig aus der Wittenberger Münzstätte stammten. Abschließend meinte *Spiethoff*, dass nur wenige Münzen herkunftsmäßig auf die einzelnen Grafen von Brehna wirklich zu sichern seien. Er erwartete grundlegende neue Erkenntnisse von modernen naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und anderen neuen Wegen.

Ich kann dem nur teilweise zustimmen. Denn schon mit den heute nutzbaren Vergleichen von Verbergungsdaten der Schatzfunde ergeben sich Hinweise auf die vermutlichen Prägedaten und die Zuordnung einzelner Münztypen. Die Inhalte der genannten Funde von Schmiedeberg und Aschersleben hat man um 1350-1360 in die Erde versenkt, so dass die betreffenden bzw. darin befindlichen Denartypen zumeist erst im 14. Jahrhundert geprägt worden sind. Lediglich die Typen des Fundes von Ohrdruff II, die aus der Zeit vor 1300 stammen, lassen sich in eine Prägezeit vor 1290/1300 legen.

Von älteren und jüngeren Arbeiten sollen noch folgende erwähnt sein.

*Von Posern-Klett (1846, 39 und 128)*, der gern zitiert wird, wies auf Brehna als Prägeort von Brakteaten und Denaren hin. Die Denare wären nach brandenburgischem Muster geschlagen worden. Das entspricht nicht mehr den heutigen Ansichten über Brehna als Prägeort. Über Herzberg berichtete er in acht Druckzeilen, dass sich hier schon im Jahre 1254 eine Münze befunden hätte, die dem

brehnischen Grafen Dietrich gehört habe, wie angeblich im Lexicon v. Sachsen, Th. IV, S. 42 verzeichnet. In jüngerer Zeit hat bisher niemand diese Zitatquelle wiedergefunden. Diese Münze soll später, noch unter den sächsischen Kurfürsten bestanden haben, da Herzberg Münzgeld an diese entrichten musste. Letztere Schlussfolgerung hat so wohl keinen Bestand. Auch einzelne münzgeschichtliche Angaben von *L. F. Beck (2000)* kann man unterschiedlich werten.

*Emil Bahrfeldt (1889)* erwähnt in seinem grundlegenden Werk von 1889 über die mittelalterlichen Prägungen der Mark Brandenburg an keiner Stelle die Grafschaft Brehna und die Münzstätte Herzberg. Auch in seinem so spezifischen Buchkatalog zu den mittelalterlichen Brakteatfunden und -prägungen der Niederlausitz (*Bahrfeldt 1926*) kommt Herzberg als Prägeort nicht vor, obwohl er andere Münzstätten nannte, die in Nachbarschaft der Niederlausitz lagen, wie Jüterbog, Torgau und weitere Orte, von denen manche heute als Prägeorte fragwürdig erscheinen.

So registrierte *Bahrfeldt (1889, 269-272)* die Denartypen Bf. 758-761 als Prägungen der Edlen Herren von Plotho und Friesack. Diese Denare konnten in jüngerer Zeit mit einer anderen Umschriftdeutung neuen Münzständen zugewiesen werden. Die Typen Bf. 759 und 760 mit Seeblatt und Umschrift auf der Rückseite ließen sich als Typen AS 15 und 16 der Grafschaft Brehna bzw. Sachsen-Wittenberg zuordnen, der Typ Bf. 758 als Denar AS 53 ebenfalls dem Herzogtum Sachsen-Wittenberg (*Dannenberg 2000*). Der Typ Bf. 761 mit Adler und Seeblatt auf der Vorderseite ist jetzt als Prägung der Mzst. Jerichow östlich der Altmark um 1260 anzusehen (*Dannenberg 2005*). Der Typ Bf. 757 bleibt weiter fraglich, da ich oder andere Numismatiker des 19./20. Jahrhunderts diese Münze bisher nicht kennen lernen konnten.

*Heinz Thormann (1982)* ist aus meiner Sicht ein wesentlicher Fortschritt zu verdanken. Er hat Denare und Brakteaten, die Hirsch- oder Geweihdarstellungen im Münzbild zeigen, als Prägungen der Münzstätte Herzberg deklariert. Bahrfeldt hatte solche Brakteaten und Denare als Prägungen der Herren von Pack in Sorau angenommen, derartige Denare als Geld der Herren von Blankenburg (Harz) bzw. der Grafen von Stolberg. In seiner 1982 publizierte Arbeit nannte *H. Thormann (1982, 101-104)* für 6 Denartypen Herzberg als Münzstätte unter Herzog Rudolf I. von Sachsen-Wittenberg, weitere 15 Denartypen des gleichen Münzherrn aus den Münzstätten Herzberg und Brehna. 5 Typen davon zeigen einen Hirsch oder Geweihteile.

Meine Rücksprache mit dem Numismatiker *Dr. Tadeusz Szczurek* im Lebus-Museum von Gorzów Wlkp. / früher Landsberg an der Warthe ergab von seiner Seite Ende Dezember 2008, dass es zur mittelalterlichen Münzprägung in Sorau / jetzt Zary keine neuen Erkenntnisse gibt und dass nach seiner Auffassung die betreffenden Brakteattypen eher einer Münzstätte westlich der Neißegrenze entstammen, wie etwa Herzberg.

Den Typ Bahrfeldt 1926 NL 387 / Thormann 1982 Nr. 131 halte ich für eine Art Leittyp, denn er zeigt ein Hirschgeweih mit zwei Seeblättern zwischen den zwei Stangen und weist damit deutlich auf Herzberg hin.

Weitere Bemerkungen zu den Prägungen der Grafschaft Brehna und der Münzstätte Herzberg sowie zum anschließenden Katalogteil.

Folgende Punkte sollen hier genannt werden:

1. Da die urkundlichen Hinweise zur Münzmission und Geldwirtschaft ziemlich rar und umstritten sind, müssen neben den Hinweisen früherer Numismatiker Vergleiche mit anderen Münzständen und andersartige Indizien soweit als möglich genutzt werden. Deshalb sollten viele Aussagen und Typzuweisungen mit den Beiwörtern vermutlich oder wahrscheinlich versehen werden. Auch die subjektiven Auffassungen einzelner Bearbeiter und interessierter Personen sollten berücksichtigt werden.

2. Meine Untersuchungen und Aussagen gehen davon aus, dass alle brehnischen Brakteaten, wie sie im Katalog ab Nr. 5 beschrieben sind, *wahrscheinlich* in Herzberg geprägt worden sind. Ich habe keine ausreichenden Indizien, dass andere brehnische Münzstätten beteiligt gewesen wären.

3. Prägezeitbestimmende Münzfunde für rund 20 der nachstehenden Brakteatentypen sind die niederlausitzischen Funde von Klingmühl / Finsterwalde, Lübben, Spremberg und Wolkenberg. Diese Funde bzw. deren Inhalte hat man nach meiner Ansicht um 1305 verborgen (meine Fundgruppe A 6.1), also etwas später als von Bahrfeldt angesetzt. Aus der etwas älteren, zeitlich zuvor liegenden Fundgruppe A 5 kenne ich keine Fundangaben mit Brehnaer Brakteatentypen, Das trifft besonders für den 1965 entdeckten und von mir intensiver bearbeiteten Schatzfund von Pfaffendorf-Lamitsch zu, dessen Schlussjahr um 1285/90 anzusetzen ist (*Dannenberg 2004*).

4. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand hat man nur wenige brehnische Brakteatentypen vor 1250/60 herausgegeben. Ich kann von diesen nur die Katalog-Nr. 3 als Herzberger Prägung vorschlagen bzw. anbieten.

Ein ansteigender Geldbedarf ergab sich meines Erachtens erst nach 1270, im Verlauf einer fortschreitenden Entwicklung der Städte und des Warenhandels in der Niederlausitz und in der Mark Brandenburg. Merkmale waren in den Städten die Bildung von Innungen mit einzelnen finanziellen Sanktionen sowie dann um 1300 die Ummauerung der Städte mit Stadttoren zur Zollerhebung.

In Sachsen-Wittenberg begann man in diesen Jahren die ersten Denare zu emittieren, weitgehend nach brandenburgischem Muster. Dies ging dann in ein regelmäßiges Prägen mit jährlicher Verrufung über, wie in der Mark Brandenburg.

Die Grafen von Brehna versuchten vielleicht um 1280 ähnliches und zweiseitige Silberpfennige nach brandenburgischen und sachsen-wittenbergischen Vorbildern zu prägen, auch in Herzberg. Wahrscheinlich hat man diese Art Pfennige im östlichen Teil der Grafschaft und in der benachbarten Niederlausitz nicht recht akzeptiert. Hier schaute man eher nach Osten und Süden und in die Vergangenheit, wo einseitige Pfennige nach meißnischer Art vorherrschten. Es bot sich an, für die Anforderungen des zunehmenden regionalen und überregionalen Handels in der niederlausitzischen Nachbarschaft auch im östlichen Teil der Grafschaft Brehna Brakteaten wie in der Niederlausitz zu emittieren, von der Art, wie sie *Bahrfeldt* 1926 zusammengestellt hat, siehe Abbildung 5. Es waren nicht die großen meißnisch-thüringischen Brakteaten, sondern mittelgroße wie etwa in Anhalt und im erzbischöflichen Magdeburg.

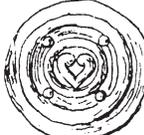
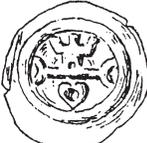
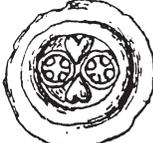
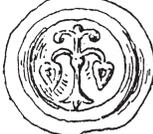
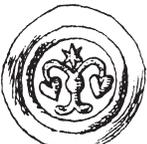
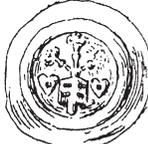
<p>220</p>  <p>M 85. St 149.</p>	<p>221</p>  <p>Sp 14.</p>	<p>222</p>  <p>Sp 15.</p>	<p>223</p>  <p>Sp 16</p>
<p>224</p>  <p>G 50. L 70 M 86 St 150. W 14.</p>	<p>225</p>  <p>G 52. Sp 17. St 151.</p>	<p>226</p>  <p>F 60. G 48. L 67. M 87. St 152.</p>	<p>227</p>  <p>G 49. L 66. M 88. St 153.</p>
<p>228</p>  <p>L 68.</p>	<p>229</p>  <p>M 89.</p>	<p>230</p>  <p>St 154.</p>	<p>231</p>  <p>St 155.</p>
<p>232</p>  <p>Sp 18.</p>	<p>233</p>  <p>G 53. L 69. St 156.</p>	<p>234</p>  <p>F 61. M 90. St 157. W 80.</p>	<p>235</p>  <p>(Dubrauke bei Spremberg)</p>
<p>236</p>  <p>F 62.</p>	<p>237</p>  <p>L 103.</p>	<p>238</p>  <p>F 63 G 47. L 71. M 91. St 158. W 60.</p>	<p>239</p>  <p>M 92.</p>

Abbildung 5: Tafel XII aus Bahrfeldt (1926) mit den Brakteattypen NL 220-238, die er als brehnische Prägungen katalogisiert hatte.

5. Die Emission von zweiseitigen Denaren mit brehnischen Symbolen im Münzbild übernahm dann mutmaßlich die Münzstätte Wittenberg, wobei diese Denare nach meiner Auffassung in die sächsisch-wittenbergische Prägefolge eingegliedert wurden.

Als die Grafschaft Brehna 1290 im Herzogtum Sachsen-Wittenberg aufging, geschah das somit wahrscheinlich ohne größere Änderungen bei der Geldemission. In Herzberg schlug man weiter Brakteaten nach niederlausitzischer Art, in Wittenberg dagegen sächsisch-wittenbergische und brehnische Denare.

Bei den Brakteaten, die im Münzbild sowohl brehnische als auch sachsen-wittenbergische Merkmale erkennen lassen, gehe ich davon aus, dass sie nach 1290 geprägt worden sind.

6. Im Katalogteil werden im Anschluss an die Brakteattypen drei Denartypen wiedergegeben, von denen ich annehme, dass man sie ungefähr um 1280 (oder 1270?) in Herzberg geschlagen hat. Danach folgen in Tabelle 1 die in Wittenberg geprägten Denartypen mit brehnischen Münzbildanteilen.

7. Zu den Indizien möchte ich hier die bewährte Münzenhandlung Dr. Busso Peus Nachf. in Frankfurt am Main erwähnen, deren Mitarbeiter im Auktionskatalog 317 vom 6. Mai 1987 unter *Sammlung A 11* brehnische Brakteat- und 6 Denartypen mit Nr. 559 bis 573 anboten, unter Bezug auf die genannte Publikation von *Spiehoff*. Diese Münzen stehen hier als Teil der Sammlung A unter der Überschrift *Herzberg, wettinische Münzstätte der Grafen von Brehna*. Es betraf die Bahrfeldt-Typen NL 224, 226-227, 233-234, 238-239 und 241-242, bei den Denaren solche aus dem Fund von Aschersleben. Den hier angesetzten Prägedaten der Brakteaten und Denare kann ich jedoch nicht ganz zustimmen.

8. Die Brakteattypen, wie sie ab oder nach 1280 in Herzberg geprägt worden sind, habe ich im Katalogteil nach Münzbildähnlichkeiten aufgereiht. Diese Reihenfolge gibt jedoch nicht die tatsächliche Prägefolge ab etwa 1280 wieder. Diese kennt derzeit wahrscheinlich keiner genau. Man kann vermuten, dass man die Brakteaten wie in der benachbarten Niederlausitz im jährlichen Wechsel (jährliche Münzverrufung und -erneuerung?) herausgab, im Folgejahr jeweils mit deutlich anderem Münzbild.

Mit Rücksicht auf die noch nicht abschließend geklärte Frage, wie weit für Hirschsymbole im Münzbild der Brakteaten nicht auch andere Münzstände bzw. Münzstätten in Betracht kommen, habe ich solche Typen im wesentlichen an das Ende der Typreihenfolge gesetzt.

9. Für die Präge- bzw. Emissionszeit der meisten Typen gehe ich von folgendem Ansatz aus: Von den Brakteattypen, wie sie nachstehend unter Nr. 5 bis 43 beschrieben sind, zählen 21 Typen zu meiner Fundgruppe A 6.1 mit den Niederlausitz-Funden von Klingmühl-Finsterwalde, Lübben, Spremberg und Wolkenberg als früheste Fundnachweise, die restlichen zur Fundgruppe A 6.2 und A 7 mit den Funden von Groß Briesen, Starzeddel (jetzt Starosiedlo) und Mochow, sowie den Funden von Jessen I und Belzig. *Bahrfeldt* (1926, 215-253) hatte die Verbergung der ersteren Funde in eine Zeit vor 1300 veranschlagt, die der zweiten Gruppe auf die Zeit 1310/1315.

Nach meiner Auffassung hat man die genannten Funde etwas später der Erde anvertraut, der ältesten „Sparbüchse“. Hierzu trug im wesentlichen meine Datierung der brandenburgischen Denare bei, wie sie in mehreren dieser Funde enthalten waren. Hiernach wäre die Verbergung der Schatzfunde der ersteren um 1305 anzusetzen, die der zweiten Gruppe um 1320-1330. Das bedeutet, dass die brehnischen Typen mit den prägezeitbestimmenden Funden von Spremberg, von Klingmühl–Finsterwalde, Lübben und Wolkenberg vor 1300/1305 geprägt worden sind. Dies würde für rd. 20 Typen gelten, die Katalognummern 4.2, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 13 B und C, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 40 bis 43. Zu den nachfolgenden Fundgruppen A 6.2 und A 7 zählt dann die Mehrzahl der restlichen Typen, mit rd. 10 Brakteattypen. Einige kleinere oder leichtere Brakteattypen, solche mit Strahlenrand und solche ohne Fundnachweise lassen die Annahme zu, dass sie möglicherweise deutlich später geprägt worden sind, bis etwa in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Hierzu sollten weitere Nachforschungen stattfinden.

Geht man von einer durchgehend jahresweisen Prägung um 1300 aus, mit jährlicher Verrufung und Münzerneuerung, dann könnte für die Stücke der Fundgruppen A 6 und 7 ein Prägebeginn um 1275/1280 und ein Ende um 1320 anzunehmen sein. Das soll als vorsichtige Hypothese formuliert sein. Ich merke auch noch einmal an, dass der von mir untersuchte Münzinhalt des Brakteatschatzfundes von Pfaffendorf-Lamitsch vermutlich um 1290 in die Erde gelangte und keine brehnischen Brakteattypen enthielt. Dieser Fundort liegt rd. 90 km von Herzberg entfernt.

Um auch andere Entfernungen von Herzberg anzumerken, jeweils in km Luftlinie: zu den Fundorten Finsterwalde 35 km, Lübben rd. 55 km, Spremberg 80 km, Starzeddel 105 km; zu anderen Prägeorten Wittenberg 48 km, Jüterbog 35 km, Luckau 40 km, Berlin 95 km.

10. Über die Zahl der Typen und Fundexemplare von brehnischen Brakteaten in Niederlausitz-Funden sollen beispielhaft die Funde von Starzeddel (1897 entdeckt) und Mochow (1907) herangezogen werden. *Emil Bahrfeldt* publizierte sie in seiner umfangreichen Niederlausitz-Arbeit (*Bahrfeldt 1926, 178-259*).

Die brehnischen Typ- und Stückzahlen gibt Tabelle 1 wieder. Leider fehlen in den meisten Fundberichten detaillierte Gewichtsangaben.

	Fund Starzeddel	Fund Mochow
Enthaltene ganze Brakteaten	873	1688
Enthaltene Brakteattypen	230	180
Enthaltene brehnische Brakteaten	68	137
Enthaltene brehnische Brakteattypen	17	11

Tabelle 1

Hiernach waren im Starzeddel-Fund rd. 8 Prozent der ganzen Fundbrakteaten und der Fundtypen solche der Grafen von Brehna bzw. ihrer Wittenberger Nachfolger. Im Mittel kamen auf einen brehnischen Typ 4 Exemplare.

Im Mochow-Fund umfassten die brehnischen Typen ebenfalls rd. 8 Prozent der gesamten Fundexemplare bzw. 6 Prozent der Brakteattypen. Auf zwei der 11 brehnischen Typen entfielen hier 34 und 27 Exemplare (Katalog-Nr. 25 und 32). Ich leite hieraus ab, dass diese zwei Typen wahrscheinlich erst um 1320 geprägt worden sind.

11. Ein Wort auch zum Münzfuß, hier anhand der Raugewichte. Es ist zu bedauern, dass die ungenügenden Gewichtsangaben in den Fundberichten und Auktionskatalogen genauere Vergleiche behindern, auch angesichts der relativ geringen Typ- und Stückzahlen.

Brakteaten der Grafschaft Brehna in den Niederlausitz-Funden von Starzeddel (1897) und Mochow (1907) Nach den Angaben von Bahrfeldt (1926, 178-259)					
<i>Dannenberg</i>	<i>Bahrfeldt</i>	Fund Starzeddel		Fund Mochow	
2009 Katalog-Nr.	1926 NL Nr.	Nr.	Expl.	Nr.	Expl.
5	227	153	8	88	11
6	226	152	3	87	1
9	224	150	6	86	2
12	238	158	5	91	7
13	234	157	3	90	14
13 B	233	156	6	–	
16	323	218	1	–	
17	320	215	4	–	
18	322	217	6	–	
21	225	151	3	–	
23	250	166	1	99	13
24	220	149	5	85	7
25	127	–	–	56	34
26	319	214	2	138	17
30	230	154	1	–	
31	231	155	1	–	
32	229	–	–	89	27
40	388	257	10	163	6
42	389	258	3	–	
	zus.	68 Expl. von 17 Typen (= 4,0 Expl. je Typ)		139 Expl. von 11 Typen (= 12,5 je Typ)	

Tabelle 2

Meine Nachrechnung ergab folgende Zahlen, mit den genannten Vorbehalten: 20 brehnische Brakteattypen wiesen ein mittleres (Rau-)Gewicht von 0,41 g auf, mit im Mittel 19,5 mm Durchmesser (auch bei jedem Einzelstück wurde der mittlere Durchmesser ermittelt).

Dieser Gewichtswert entspricht weitgehend dem, wie ihn *Bahrfeldt (1926, S. 253)* bei großen Niederlausitz-Funden festgestellt hat.

Bei meinen Untersuchungen an Niederlausitz-Brakteaten des Fundes von Pfaffendorf-Lamitsch, entdeckt 1965, konnten zwei Gewichtgruppen festgestellt werden, Gruppe I mit im Mittel 0,45 g, Gruppe II mit im Mittel 0,36 g, hier nur auf die weltlichen Brakteattypen mit relativ großen Stückzahlen bezogen (*Dannenberg 2004*).

Eine ähnliche Gruppierung lässt sich bei den brehnsischen Brakteattypen mit Vorsicht ausmachen: 7 Brakteattypen zeigen im Mittel 0,45 g Gewicht, 6 Typen im Mittel 0,36 g. Es kommt jedoch eine dritte Gruppe hinzu mit im Mittel 0,40 g. Ob es tatsächlich eine derartige dritte Gruppe gibt, muss ich bei nur 6 Typen mit jeweils geringen Stückzahlen offen lassen.

Diese Münzfüße stimmen mit den brehnsischen und Wittenberger Denaren kaum überein; hier gibt es eine mehr zeitlich differenzierte Gruppierung.

Ich hege die Hoffnung, dass die Diskussion zu meiner Darstellung und / oder weitere Untersuchungen zur Klärung noch offener Fragen oder zu veränderten Schlussfolgerungen beitragen können.

Abkürzungen werden wie folgt benutzt:

- Bf. gemeint ist die Typenbezeichnung von Emil Bahrfeldt, 1889 für brandenburgische Prägungen, 1926 solche der Niederlausitz.  
 Da. Nummernbezeichnungen vom Verfasser für Brandenburg usw.  
 Slg. Sammlung  
 Th. A Desgl. von Heinz Thormann für vorwiegend anhaltische Prägungen wie in seinem Band von 1976.  
 Th. S Desgl. für sächsisch-wittenbergische und brehnsische Prägungen wie in seinem Band von 1982.  
 oA, oG ohne Angaben, ohne Gewichtsangaben  
 oFn ohne Fundnachweis

## Katalog der brehnsischen Brakteaten

### Fundgruppe A 4 (- A 5?):



1 PK 1152; um 1230?; Mzst. unbestimmt.

Krückenkreuz, in den Winkeln Kopf, Reichsapfel, Turm und Krummstab.

Umschrift **COMES FRIDERICVS • DE BREHER • O**  
 (zumeist nicht vollständig ausgeprägt).

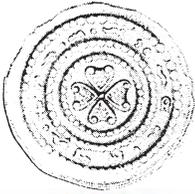
Um 0,77 g (7), um 35 mm.

*Typbestimmung:* Posern-Klett S. 301 Nr. 1152, zu Graf Friedrich von Brehna.

Slg. Hohenstaufen Nr. 575 0,74 g. Slg. Bonhoff Nr. 971 und 972, 0,86 und 0,76 g.

Prägeort nicht näher bekannt.

*Fundnachweise:* Fd Etzoldshain Nr. 33 (28 Ex.), 0,75 g (4).



### 2 Th. A 222, um 1230

In einem dreifachen Perlreif vier ins Kreuz gestellte Seeblätter um einen zentralen Punkt. Umschrift aus ca. 15 Buchstaben nicht näher zu entziffern.

Um 0,98 g, 25 mm (1)

*Typbestimmung:* Thormann 1976 Nr. 222, zu Herzog Bernhard 1170-1212, Mzst. Wittenberg.

Wahrscheinlich Mzst. Herzberg.

Fundnachweise sind mir nicht bekannt.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,98 g, 24,8 mm, hier zu Graf Otto II. von Brehna (1221-1234).



### 3 Schwinkowski Nr. 122

In einem zweifachen Perlreif ein verkürztes Brustbild ohne Kopfbedeckung, zwischen den Buchstaben **T** und **C** sowie zwei kleinen Kugeln neben der Oberbrust.

Um 0,45 g, 22 mm.

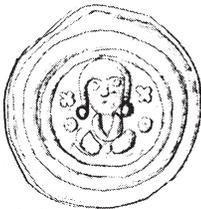
*Typbestimmung:* Schwinkowski Nr. 122, vermutlich Graf Dietrich von Brehna (1234-1267); Slg. Bahrfeldt Nr. 1224, Slg. Löbbcke Nr. 479, 21,6 mm; Slg. Bonhoff Nr. 973, 1 Ex., 0,50 g, zu Graf Dietrich (1234-1264). Mzst. Herzberg wahrscheinlich.

*Fundnachweise* anscheinend nicht bekannt.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,50 und 0,42 g, um 22,5 mm.



Nachfolgend werden mit Vorbehalt drei Brakteattypen bzw. -varianten eingefügt, vor allem wegen ihrer Ähnlichkeit mit Nr. 3. Ich kann keine auf Brehna oder Herzberg unmittelbar hinweisenden Münzbildinhalte erkennen. Aus meiner Sicht könnten sie eher in Wittenberg unter Herzog Albrecht I. geschlagen worden sein. Im Münzkabinett Berlin sind sie jedoch unter Grafschaft Brehna verwahrt.



### 4.1 Th. S 47

*Brehna fraglich*

In einem zweifachen Perlreif ein verkürztes Brustbild ähnlich Nr. 3, hier aber zwischen zwei kleinen Kreuzen (x) neben dem Kopf und zwei kleinen Ringeln bzw. Punkten darunter neben dem Hals.

Um 0,52 g (4), 23 mm.

*Typbestimmung:* Thormann 1982 Nr. 47, zu Herzog Albrecht I. von Sachsen-Wittenberg (1212-1260), Mzst. Wittenberg.

Slg. Hohenstaufen Nr. 576, 0,44 g, 21 mm, zu Grafschaft Brehna, Graf Dietrich (1234-1264).

*Fundnachweise:* Stenzel 1876 Fund Gerbstedt Nr. 31 (1 Ex., 0,6 g, 22 mm), Finsterwalde Nr. 65, Lübben Nr. 73, Groß Briesen Nr. 103, Starzeddel Nr. 160, Fund Mochow Nr. 94.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,42 g, 23,2 mm; Halle 1 Ex., 0,60 g, 22,5 mm.

Es könnte eine Parallelprägung zu Nr. 3 für Sachsen- Wittenberg gewesen sein.



**4.2** ähnlich Nr. 3 Bf. NL 242

*Brehna etwas fraglich*

Verkürztes Brustbild von vorn in einem zweifachen Wulstreif, von dem der innere nach unten offen und mit dem äußeren oben und seitlich mit je einem rundlichen Steg verbunden ist. Der Oberkiefer und der nach unten spitz endende Unterkiefer ähneln zusammen etwas einem Seeblatt.

0,40 g (0,47-0,34), um 21 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 242, hier zu Brehna.

Thormann 1982 Nr. 103, zu Albrecht II. von Sachsen-Wittenberg 1260-1285, Mzst. Wittenberg oder andere Mzst.

Slg. A Nr. 573, 22 mm, hier zu Brehna / Herzberg.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 65, Lübben Nr. 73, Starzeddel Nr. 160, Mochow Nr. 94.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,47 g;

Slg. Potsdam priv. 3 Ex., 0,430 g - 0,335 g



**4.3** Th. S 46

*Brehna fraglich*

Kopfbild über einem kleinen Bogen in einem zweifachen Wulstreif.

*Sammlung* Hohenstaufen Nr. 555, 1 Ex., 0,61 g, 22 mm.

Berlin 1 Ex., 0,55 g, um 21,5 mm.

Fundgruppe A 5:

Aus Funden dieser Zeit (1265-1285), wie z. B. Fund Pfaffendorf-Lamitsch, kenne ich keine Brakteattypen der Grafschaft Brehna bzw. der Münzstätte Herzberg.

Fundgruppe A 6: um 1285/90 - 1325/30



**5** Bf. NL 227

Größeres Seeblatt, in das ein kleineres Seeblatt eingesenkt ist; im Randbereich vier Kugeln, Striche oder Strahlen.

Um 0,43 g (3). 21,5 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 227.

Slg. Bahrfeldt Nr. 1227. Slg. Friedensburg Nr. 1708. Slg.

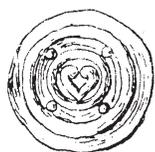
Hohenstaufen Nr. 577, 0,44 g, 22 mm. Slg. A Nr. 562.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 66, Groß Briesen Nr. 49, Starzeddel Nr. 153, Mochow Nr. 88.

In der Beschreibung des Fundes von Ohrdruff II ist unter Nr. 731 ein Brakteat abgebildet, der wie NL Nr. 227 aussieht, aber als schlesische Münze mit Bindenschild (0,40 g) beschrieben wurde.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,35 g, 21,5 mm; Dresden 1 Ex., 0,51 g, 21,5 mm.



**6 Bf. NL 226**

Seebblatt in einem zweiten inneren Wulstreif, vier Punkte bzw. kleine Seebblätter oder rundliche Stäbe zwischen innerem und äußerem Wulstreif.

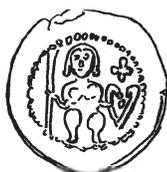
Um 0,40 g (0,458-0,380 g), um 19,8 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 226.

Slg. Friedensburg Nr. 1708. Slg. A Nr. 561.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 60, Lübben Nr. 67, Groß Briesen Nr. 48, Starzeddel Nr. 152, Mochow Nr. 87.

*Sammlungen:* Berlin 4 Ex., im Mittel 0,40 g (0,46-0,31 g), 19,8 mm.

**7**

In einem Perltreif sitzender Weltlicher, mit langer Lanze links und seeblattförmigem Schild rechts, über letzterem eine vierblättrige Rosette bzw. ein Kreuz aus vier kleinen Seebblättern.

Um 0,38 g, 21 mm.

*Typbestimmung:* Slg. Friedensburg Nr. 1705; angeblich aus dem Fund von Salesche. Im Fundbericht von Salesche ist dieser Typ anscheinend nicht beschrieben.

Mzst. Herzberg sehr wahrscheinlich.

*Sammlung* Berlin 1 Ex., 0,38 g, 20,6 mm.

**8 Bf. NL 222**

Stehender Weltlicher mit Lanze und Wappenschild, darin drei Punkte (kleine Seebblätter).

Um 0,50 g (?).

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 222.

Vermutlich Herzberg.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 15; Belzig Nr. 108 (4 Ex., 0,51 g), Stenzel (1876) Fund Jessen I Nr. 63.

*Sammlungen:* Herzberg priv. 1 Ex., 0,45 g, 19,0 mm.

Schroeder (1941, Fund Belzig) vermerkte, dass im Schild ganz deutlich drei Seebblätter erkennbar wären, und wies diesen Typ den Grafen Conrad (-1278) und Otto III. (-1290) von Brehna zu.

**9 Bf. NL 224**

Stehender Weltlicher, zwei brennische Wappenschilder (mit drei Punkten innen) über den leicht ausgestreckten Armen haltend.

Um 0,40 g, 21 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 224.

H. Dannenberg 1868 Nr. 8. Slg. Bahrfeldt Nr. 1234. Slg. A Nr. 559.

Vermutlich Herzog Albrecht II. (1260-1298) von Sach-

sen-Wittenberg als Graf von Brehna; vermutlich Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 70, Wolkenberg Nr. 14; Starzeddel Nr. 150, Groß Briesen Nr. 50, Mochow Nr. 86.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,29 g, um 21 mm (Randabbruch), Berlin privat 1 Ex. 0,446 g.



**10** Bf. NL 221

Stehender Weltlicher, behelmt, links einen Helm mit anhaltisch-sächsischer Helmzier (dreigeteilte Pfauenzier) haltend, rechts einen brehnischen Schild mit drei größeren Seeblättern und einem kleinen Seeblatt über dem Schild; links neben dem Seeblatt öfters ein Punkt.

Um 0,40 g (0,44-0,37), 19,8 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 NL 221. H. Dannenberg 1868 Nr. 10. Slg. Bahrfeldt 1233. Slg. Friedensburg Nr. 1706 (?).

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 14.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,38 g, 21 mm, und 0,36 g, 20 mm; Dresden 1 Ex., 0,44 g, 20 mm; Herzberg priv. 1 Ex., 0,44 g, 19,3 mm.



**11** Bf. NL 223

Stehender Weltlicher mit Schwert nach oben und Wappenschild nach unten, darin drei Punkte (kleine Seeblätter?).

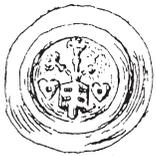
Um 0,36 g, um 19 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 NL 223. H. Dannenberg 1868 Nr. 9.

Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 16.

*Sammlung* Berlin 1 Ex. 0,34 g, 18,5 mm.



**12** Bf. NL 238

Sächsisch-brehnische Helmzier mit drei gestielten Dreiblättern (Pfauenwedel ?) zwischen zwei kleinen Seeblättern.

Um 0,35 g (6, 0,42-0,26 g), um 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Nr. 238. Slg. Bahrfeldt Nr. 1231. Slg. Friedensburg Nr. 1707. Slg. A Nr. 569 und 570.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr.63, Lübben Nr. 71, Wolkenberg Nr. 60; Starzeddel Nr. 158; Mochow Nr. 91. Schönemann (1852) Fund Schadeleben Nr. 75.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,42 g, 20,5 mm, und 0,35 g, 19,5 mm; Dresden 3 Ex., 0,39, 0,35 und 0,32 g; Slg. Hannover Nr. 1926.

Herzberg priv. 1 Ex., 0,26 g, 20,5 mm.

Der sachsen-wittenbergische Helm zwischen zwei brehnischen Seeblättern spricht für den sachsen-wittenbergischen



Herzog und gleichzeitigen Graf von Brehna, hiernach vermutlich nach 1290 geprägt.



**13 Bf. NL 234**

Bewurzelte Pflanze mit zwei seitlichen Seeblättern, darüber in der Mitte ein dreistrahliges Gebilde (Blatt?) nach oben.

Um 0,380 g (0,41-0,31 g), 20,5 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 234. Slg. A Nr. 568.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 61, Wolkenberg Nr. 80, Starzeddel Nr. 157, Mochow Nr. 90.

*Sammlungen:* Dresden 2 Ex., 0,27 g, 19,8 mm, und 0,41 g, 21 mm; Potsdam-Museum 1 Ex., ausgebrochen, 0,240 g. Herzberg priv. 1 Ex., 0,31 g, 20,3 mm.



**13 A Variante mit mindestens 2 Punkten im Randbereich links und rechts unten. Slg. Herzberg priv. 0,308 g**

**13 B Bf. NL 233**

Bewurzelte Pflanze mit zwei seitlichen Seeblättern, nach oben kreuzähnlich ein Dreiblatt (?). ähnlich NL 234.

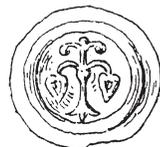
Um 0,45 g, 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz wie Nr. 234. Slg. Friedensburg Nr. 1710.

Slg. Hohenstaufen Nr. 578, 0,48 g, 21 mm. Slg. A Nr. 567. Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 69, Groß Briesen Nr. 53, Starzeddel Nr. 156.

*Sammlungen:* Berlin 6 Ex., im Mittel 0,46 g (0,53-0,40 g), 19,8 mm. Dresden 1 Ex., 0,408 g, 21 mm.



**13 C Bf. NL 237**

(Bewurzelte?) Pflanze, seitlich vermutlich mit zwei kleinen gestielten Seeblättern, nach oben ein Dreiblatt in der Mitte. Um 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 237 (nur ½ Ex., rechte Hälfte.)

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 103.

*Sammlung* Potsdam-Museum ½ Ex., 0,254 g.

Vielleicht handelt sich hier um den vorstehenden Typ NL 234 oder eine Stempelvariante.



**14 Bf. NL 235**

Zwei gestielte Seeblätter nebeneinander und ein sechsstrahliger Stern darüber, ähnlich NL 236.

Um 0,40 g, 20 mm.

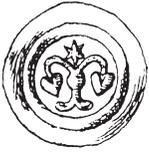
*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 235.





*Fundnachweis:* Dubrauke bei Spremberg nach Bahrfeldt 1926 (Tafel XII Nr. 235).

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,40 g, 19,8 mm; Dresden 1 Ex., 0,37 g, 19,8 mm.



**15 Bf. NL 236**

Bewurzelte Pflanze mit zwei gestielten Seeblättern nach links und rechts, in der Mitte darüber ein sechsstrahliger Stern.

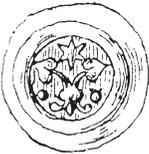
Um 0,30 g (2), 19 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 236.

*Fundnachweise:* Finsterwalde Nr. 62.

*Sammlungen:* Dresden 2 Ex., 0,320 g und 0,222 g (ausgebrochen), 19 mm.

Ist es ein Scherf oder eine spätere Prägung (nach 1325)?

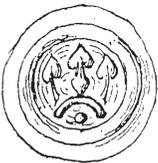


**16 Bf. NL 323**

Kurze bewurzelte Pflanze mit rundlicher Stielverdickung, mit zwei gestielten Seeblättern nach links und rechts, darüber ein Stern und unten seitlich je je eine kleine Kugel.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 323.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 102, Starzeddel Nr.218.



**17 Bf. NL 320**

Auf einem Bogen drei gestielte Seeblätter nach oben, das mittlere mit umschriebener Verdickung im Stiel, unter dem Bogen eine Kugel.

Um 0,40 g, 21 mm.

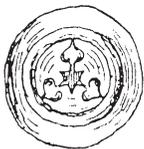
*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 320.

Slg. Friedensburg Nr. 1709. Herzberg etwas fraglich.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 89, Lübben Nr. 109, Wolkenberg Nr. 55, Groß Briesen Nr. 11, Starzeddel Nr. 215.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,47 g, 21,5 mm, und 0,32 g, 20,5 mm. Slg. Kassel (1924) Nr. 1328 (?);

Slg. Potsdam priv. 1 Ex., 0,33 g.



**18 Bf. NL 322**

Drei gestielte Seeblätter kreisförmig um einen sechsstrahligen Stern.

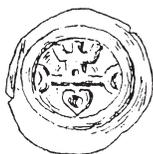
Um 0,36 g, 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Nr. 322;

vermutlich Herzberg.

*Fundnachweise:* Fund Wolkenberg Nr. 75, Fund Starzeddel Nr. 217.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,37 g, 20,2 mm, und 0,36 g, 19,5 mm.

**19** Bf. NL 228

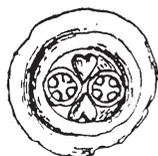
Das Oberteil eines Zinnturmes über einem stabartigen Gebilde, unter letzterem ein Seeblatt.

0,43 g (2), um 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 228. Slg. Bahrfeldt Nr. 1231.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 68; Stenzel 1876 Fund Jessen I Nr. 55.

*Sammlungen:* Dresden 1 Ex., 0,325 g, 20 mm. Halle 1 Ex., 0,54 g, aus Fund Jessen I.

**20** Bf. NL 232

Zwei Seeblätter im Wechsel mit zwei radartigen Gebilden. Um 0,43 g (0,46-0,35 g), um 19 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 232. H. Dannenberg 1868 Nr. 6. Slg. Bahrfeldt Nr. 1229.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 18.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,45 g, 19,5 mm, und 0,45 g, 19,0 mm; Dresden 1 Ex., 0,35 g, 19,5 mm. Auktion Künker 2003 im Lot 1 Ex., 0,46 g.

**21** Bf. NL 225

Kleiner brehnischer Wappenschild (mit drei kleinen Kugeln bzw. Seeblättern innen) in zweifachem Innenwulst bzw. -reif. Um 0,40 g (0,49-0,27), 18 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Nr. 225. H. Dannenberg 1868 Nr. 4.

Vermutlich Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 17, Starzeddel Nr. 151, Groß Briesen Nr. 52.

*Sammlungen:* Berlin 1 Expl., 0,49 g, 18,8 mm, drei Kugeln in einem etwas kürzeren Schild; Dresden 2 Ex., 0,27 g, 18,1 mm, mit drei etwas unrunderen kugeligen Gebilden in etwas längerem Schild, und 0,44 g, 19,2 mm, mit drei kleinen Seeblättern um einen Punkt.

Nach Fotovergrößerungen zeigen sich drei unterschiedliche Stempel.

**22** Bf. NL 387

Hirschgeweih (-trophäe), zwei kleine Seeblätter umschließend.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 387, hier zu Herren von Pack in Sorau. Thormann 1982 Nr. 131, spätes 13. Jahrhundert, zu Brehna / Herzberg.

Vermutlich Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 25.

*Kommentar:* Ähnlichkeit mit brehnischen Denartypen des Fundes von Doberschütz.

Die prägezeitbestimmenden Funde der nachfolgenden Typen stammen aus der Zeit nach 1315/20. Das schließt nicht aus, dass einzelne Typen bereits vor 1315 geprägt worden sind.



**23 Bf. NL 250**

Stehender Weltlicher, mit den seitlich hoch gehaltenen Armen je ein Seeblatt nach unten haltend; auf der Zeichnung in Bahrfeldts Katalog von 1926 eher wie kleine dreieckige Schilde aussehend.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 250.

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 166, Mochow Nr. 99.

*Sammlung* Potsdam-Museum 2/2 Ex., 0,16 und 0,17 g, 20,5 mm.

Nach Fotovergrößerung sind es zwei herzförmige Seeblätter. Da die Münzherrenzeichnung dem Typ Nr. 9 / Bf. 224 ähnelt, kann Nr. 23 durchaus vor 1300 geprägt worden sein.



**24 Bf. NL 220**

Pflanze mit zwei seitlichen nach unten hängenden Linden- oder Seeblättern, ein weiteres Blatt nach oben gerichtet, seitlich neben dem Letzteren zwei Punkte.

0,42 g (4, 0,484-0,354), 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 220.

Herzberg etwas fraglich.

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 149, Mochow Nr. 85.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,48 und 0,43 g, 17,6 mm; Potsdam-Museum 2/2 Ex., 0,234 und 0,232 g. Herzberg, priv. 1 Ex., 0,35 g, 20,3 mm.



**25 Bf. NL 127**

Großes V-förmiges bzw. Strahl-ähnliches Gebilde, dessen zwei Seitenarme in je einem kleinen Seeblatt an den beiden Strahlenden auslaufen.

Um 0,37 g (?), um 20,5 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 127.

Slg. Friedensburg Nr. 1711. Slg. Kassel (1924) Nr. 1330.

Mzst. Herzberg etwas fraglich.

*Fundnachweise:* Mochow Nr. 56.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,37 g, 20,5 mm.



**26 Bf. NL 319**

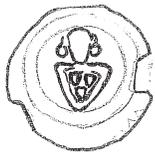
Wie vorstehend NL 320, jedoch ohne Bogen und Kugel unten.

Um 0,40 g, um 20,8 mm.

*Typbestimmung:* Slg. Friedensburg Nr. 1709.

*Fundnachweise:* Groß Briesen Nr. 12, Starzeddel Nr. 214, Mochow Nr. 138.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,48 g, 21 mm, und 0,32 g, 20,5 mm. Dresden 1 Ex., 0,32 g, 20 mm.

**27** Fund Jessen I Nr. 61

Kleines Kopfbild über einem Wappenschild mit drei kleinen kugelförmigen Gebilden bzw. Seeblättern.

Um 0,415 g (2), 19 mm.

*Typbestimmung:* Stenzel (1876) Fund Jessen I Nr. 61; Slg. Bahrfeldt Nr. 1234.

*Fundnachweise:* Stenzel (1876) Jessen Nr. 61.

*Sammlungen:* Berlin 1 Expl., 0,41 g, 19 mm; Dresden 1 Ex., 0,420 g (?), 19,2 mm.

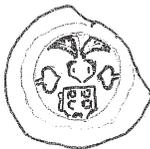
**28** Fund Jessen I Nr. 60

Kleiner Zinnturm auf einem Dreibogen, neben ersterem zwei kleine Seeblätter, unter dem Dreibogen Wappenschild mit drei Punkten bzw. vermutlichen Seeblättern.

Gewicht oA, ca. 18 mm.

*Typbestimmung:* Stenzel 1876 Fund Jessen I Nr. 60.

*Fundnachweise:* Stenzel 1876 Fund Jessen Nr. 60. H. Buchenau (1922) Fund Marburg Nr. 22. Schroeder 1941 Fund Belzig Nr. 107, 1 Ex., 0,69 g.

**29**

Helm mit Zier aus zwei Pfauenwedeln (?), darunter sachsenwittenbergischer Schild (?), vom inneren Wulstreif links und rechts zwei gestielte Seeblätter mit den Spitzen nach innen gerichtet.

Um 0,45 g (2), 19 mm.

*Typbestimmung:* Anscheinend bisher nicht beschriebener Typ, vermutlich Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise* sind mir nicht bekannt.

*Sammlungen:* Halle 2 Ex., 0,452 und 0,385 g (ausgebroschen), um 19 mm.

*Kommentar:* Die zeitliche Zuordnung wird durch fehlende Fundnachweise behindert.

**30** Bf. NL 230

Drei Seeblätter in den Winkeln eines schächerkreuzartigen Gebildes.

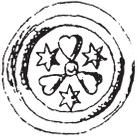
Um 0,40 g (2), 20,2 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 230. Vermutlich Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 154

*Sammlungen:* Dresden 1 Ex., 0,33 g, 20,3 mm; Herzberg priv. 1 Ex. 0,47 g, 20,5 mm.



**31 Bf. NL 231**

Drei Seeblätter und drei sechsstrahlige Sterne im Wechsel kreisförmig um einen Punkt.

Um 0,38 g (2), um 18 mm.

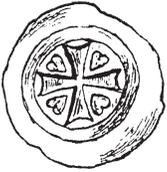
*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 231.

H. Dannenberg 1868 Nr. 7.

Mzst. Herzberg wahrscheinlich.

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 155.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,41 g, 17,5 mm; Dresden 1 Ex., 0,37 g, 17,4 mm.

**32 Bf. NL 229**

Gleichschenkeliges (Tatzen-) Kreuz mit vier kleinen Seeblättern in den Winkeln.

Um 0,40 g (3), 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 229.

Slg. Friedensburg Nr. 1711. Slg. Hohenstaufen Nr. 579

0,32 g, 20 mm. Slg. A Nr. 560.

Mzst. vermutlich Herzberg.

*Fundnachweis:* Mochow Nr. 89 (27 Ex.).

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,42 g, 20,8 mm; Dresden 1 Ex. 0,41 g, 20,2 mm; Potsdam-Museum 1 Ex., 0,350 g (ausgebrochen).

Folgende Typen könnten später geschlagen worden sein:

**33 NL 238-ähnlich**

Bewurzelte Pflanze mit drei Zweigen und endständigen Drei- blättern, unten neben dem Stamm zwei seeblattähnliche Gebilde, Strahlenrand (Innenwulst mit ca. 21 Strahlen nach außen). Ähnlichkeit mit NL 238.

Um 0,45 g (2), 17,6 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 238

ähnlich. Der Helm von letzterem fehlt hier. Vermutlich etwas spätere Prägung. Vermutlich Herzberg.

*Fundnachweise:* unbekannt.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,49 g und 0,43 g, 17,6 mm.

**34 Scherf?**

Seeblatt, dessen Spitze unten bis in den inneren Wulstring reicht, seitlich neben der Spitze am Wulstring zwei bis drei kleine Kugeln (?).

Oder: um 180 Grad gewendet nach oben gerichtetes Ge- weih, mit einem Stern unten zwischen den Stangen (?).

0,206 g (1), 17 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt - .

Herzberg wahrscheinlich.

*Fundnachweise* anscheinend nicht bekannt.



172

oder



*Sammlungen:* Herzberg priv. 1 Ex., 0,206 g, 17 mm.  
Fraglich ob es ein Scherf zu Bf. NL 227 oder ein späterer Nachschlag ist.

*Horst Gutsche glaubt bei verändertem Lichteinfall Schröterhörner zu erkennen.*



35

Ein herzförmiges Seeblatt im Strahlenrand.  
0,516 g (1), 16,5 mm.

*Typbestimmung:* Slg. Hohenstaufen Nr. 515, 1 Ex., 0,52 g, 17 mm (hier zu Herren von Friesack).

*Fundnachweise* sind mir nicht bekannt.

Sammlung Osnabrück priv. 1 Ex., 0,516 g, 16,5 mm.

36

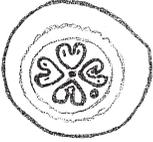
Vier kleine Seeblätter kreuz- oder ringförmig um einen zentralen Punkt gestellt.

Um 0,35 g (2), 18,5 mm.

*Typbestimmung:* Anscheinend ein neuartiger Typ.

Mzst. Herzberg wahrscheinlich, vielleicht um 1330 (?).

*Sammlungen:* Dresden 2 Ex., 0,374 g, 19 mm, u. 0,326 g, 17,5 mm.



37 Scherf oder späterer Hohlpfennig

Zwei kleine Seeblätter über einem dritten.

0,166 g (1), 12,2 mm.

*Typbestimmung:* bisher anscheinend nicht beschriebener Typ, vermutlich Herzberg.

*Fundnachweise* anscheinend nicht bekannt.

*Sammlung* Dresden 1 Ex., 0,166 g, 12,2 mm.



38 Bf. NL 241 A

Zwischen einem langen Stab, der oben vermutlich mit einer Pfauenzier endet (?), zwei Seeblätter, die jeweils an einer dreiteiligen Pfauenzier hängen.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt (1926, Tafel XIII, Nr. 241) hat anstelle der zwei Seeblätter zwei Helme von vorn mit zwei Sehschlitzen gezeichnet. Der Fotonachweis eines Exemplares aus einer Privatsammlung in Herzberg (0,358 g, 19 mm) zeigt eindeutig zwei Seeblätter. Zur Abgrenzung zu Bahrfeldts Abbildung NL 241 bezeichne ich die Brehnische Variante mit den Seeblättern als NL 241 A.

*Fundnachweise:* Klingmühl – Finsterwalde Nr. 64, Starzeddel Nr. 159, Mochow, Nr. 93.

39 frei für Nachzüglertypen

Bei den folgenden Typen mit Hirsch- oder Geweihdarstellungen erscheint es ein wenig zweifelhaft, ob und wie weit sie aus der Mzst. Herzberg stammen, trotz des Hirsches wie im Herzberger Stadtwappen seit dem Mittelalter und hergeleitet aus der mittelalterlichen Ortsbezeichnung Hirtsbergk oder ähnlich.

E. Bahrfeldt hatte derartige Brakteattypen vorrangig den Münzständen oder Münzstätten Sorau (Niederlausitz, jetzt Zary) sowie Blankenburg und Stolberg (Harz) zugewiesen. H. Thormann wies derartige Pfennigtypen mehr der Münzstätte Herzberg zu. Drei Brakteattypen des Fundes von Egelu mit einem Hirsch oder Geweih im Münzbild sah man auch in jüngerer Zeit als Blankenburger und Stolberger Prägungen an, ähnlich einen Typ des Fundes von Pfaffendorf-Lamitsch. Der letzte Brakteattyp, wie oben dargestellt, wie auch die Denartypen AS 11 bis 13 weisen meines Erachtens eindeutig darauf hin, dass Seeblätter und Hirschsymbole gemeinsam als Merkmale Herzberger Prägungen gelten können.

**40 Bf. NL 388**

Hirschgeweih (-trophäe) wie NL 387, anstelle der zwei Seeblätter ein kleiner Punkt zwischen den Stangen.

Um 0,35 g (1), 21 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr.388, zu Herren von Pack in Sorau. Thormann 1982 Nr. 132, zu Herzberg; mit Hinweis auf Herzberg / Brehna durch Buchenau in der Staatlichen Münzsammlung München.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 102, Starzeddel Nr. 257 (10 Ex.), Mochow Nr. 163 (6 Ex.).

*Sammlungen:* Berlin 1 Expl., 0,322 g, 22 mm.

Etwas fraglich, ob zu Herzberg.



**41 Bf. NL 386**

Stehender Weltlicher mit zwei großen, leicht gebogenen Hirschstangen.

Um 19 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 386; Thormann 1982 Nr. 136 (Funde wie Bf. NL 386). Slg. Bonhoff Nr. 1252.

*Fundnachweise:* Spremberg Nr. 24.



**42 Bf. NL 389**

Angeblich Lanze (?) links neben einem stabartigen Gebilde, rechts neben diesem eine Hirschstange.

Um 0,43 g (2), um 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 389 (zu Herren von Pack in Sorau). Thormann 1982 Nr. 133 (Zuweisung fraglich).

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 102, Starzeddel Nr. 258 (3 Ex.)

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,40 g, 21 mm. Hier rechts eine Hirschstange nur unsicher erkennbar.

Zuweisung derzeit nicht eindeutig.



**43** Bf. NL 385

Hirsch nach links.

Um 0,37 g (1), um 18,5 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Typ Nr. 385, hier zu Herren von Pack in Sorau. Thormann 1982 Nr. 134, zu Mzst. Herzberg.

*Fundnachweise:* Klingmühl / Finsterwalde Nr. 101.

Stenzel 1876, Fund Jessen I Nr. 69, hier zu Stolberg (?).

*Sammlungen:* Dresden 1 Ex., 0,368 g (Randabbruch), 19,5 mm.

**44** Hirsch nach rechts.

Um 17 mm (?)

*Typbestimmung:* Friederich Nr. 37. Thormann 1982 Nr. 135, zu Brehna / Herzberg.

*Fundnachweise* anscheinend nicht bekannt.

**45** Vermutlich Scherf

Hirsch nach rechts, die Hirschstangen nur undeutlich ausgeprägt

0,14 g, 14,1 mm.

Anscheinend Unikum; Ähnlichkeit mit Nr. 37, wie oben.

*Fundnachweise* nicht bekannt.

*Sammlung:* Berlin priv. 1 Ex.

Geprägt vermutlich in Herzberg nach 1300.

Dank gilt Herrn Prof. Dr. J. Müller, Berlin, der mich mit dieser Münze bekannt machte und Abbildungsvorlagen überließ.



Fragliche Brakteattypen. Eine eindeutige Zuordnung zur Grafschaft Brehna oder Münzstätte Herzberg kann ich noch nicht geben.

**46** Bewurzelter Baum mit mehreren Stammverdickungen zwischen zwei länglichen Schilden. Über den letzteren je ein verzerrtes Seeblatt oder vom Baumstamm ausgehendes Dreiblatt.

*Sammlung* Berlin 1 Ex., 0,23 g, 19,5 mm. Auffallend dünner breiter Schrötling.

Laut Angabe zu Slg. Friedensburg Nr. 1710.

**47** Bf. NL 218

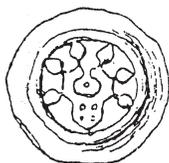
Helm mit fünf gestielten (See-?) Blättern oder Herzen (?) als Zier.

0,31 g (1), um 21 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 218 (hier zu Sachsen).

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 147; Mochow Nr. 83.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,31 g, 21 mm; Potsdam-Museum 2/2 Ex.



## 48 Bf. NL 219

Helm mit sechs gestielten (See-?) Blättern, die von zwei hörnerartigen Zwischenstücken ausgehen.

0,42 g und 0,29 g (letzteres ausgebrochen), um 21 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 219 (hier zu Sachsen).

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 148, Groß Briesen Nr. 112, Mochow Nr. 84.

*Sammlungen:* Dresden 1 Ex., 0,424 g; Potsdam-Museum 1 Ex., 0,288 g (Randabbruch).

Die letzteren zwei Typen sprechen nicht eindeutig für Brehna bzw. die sächsisch-brehnische Mzst. Herzberg. Nach den Fundnachweisen zählen sie zur Fundgruppe A 6.2 / 7.



## 49 Bf. NL 311

Helm mit zwei geraden Hirschstangen (?) oder Fichtenzweigen als Zier. Nach Bahrfeldt zwei Flügel.

0,365 (3, 0,406-0,330), 20 mm.

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 311; zu Niederlausitz. Mzst. eventuell Herzberg.

*Fundnachweise:* Lübben Nr. 106, Starzeddel Nr. 208, Groß Briesen Nr. 43, Mochow Nr. 133.

*Sammlungen:* Berlin 1 Ex., 0,36 g; Dresden 1 Ex., 0,406 g; Auktion Künker 2003, im Lot 1 Ex., 0,440 g.

Die Herkunft aus dem brehnischen Herzberg scheint mir nicht ganz gesichert.



## 50 Bf. NL 312

Helm mit zwei geraden Hirschstangen oder Fichtenzweigen (nach Bahrfeldt zwei Flügel), zwischen diesen über dem Helm eine kleine Kugel.

Gewicht oA

*Typbestimmung:* Bahrfeldt 1926 Niederlausitz Nr. 312.

*Fundnachweise:* Starzeddel Nr. 209, Mochow Nr. 134.

Auch hier ist Brehna bzw. Herzberg zweifelhaft.

Den Direktoren der Staatlichen Münzkabinette in Berlin und Dresden, dem Leiter des Münzkabinetts Sachsen-Anhalt in der Stiftung Moritzburg Halle (Saale) sowie privaten Sammlern danke ich für ihr freundliches Entgegenkommen bezüglich der Untersuchung von brehnischen Münzen und Gewährung ihrer Publikation.

Die Münzzeichnungen entstammen den genannten Arbeiten von E. Bahrfeldt und H. Thormann, einzelne auch meinen Zeichnungsversuchen. Die Fotos in Abbildung 1 bis 5 sind mir anzulasten.

**Anlage 1:**

Denare der Grafschaft Brehna und später unter Sachsen-Wittenberg geprägt

Folgende drei Typen könnten um 1280 in Herzberg geprägt worden sein.

Nach *Dannenberg 2000*: AS 11, AS 12 und AS 13.

**AS 11** Th. – um 1285 (?)

Vs. Stehender Graf mit zwei Fahnen, seitlich je ein Zinnenturm.

Rs. Hirschkopf mit seitlich abstehenden Ohren, neben diesen und oben je ein kleiner Kuppelturm, unten zwei Schilde mit Seeblatt.

0,61 g (0,58-0,65), 15,5 mm

*Prägezeitbestimmender Fund*: Hirschfelde Nr. 57 2 Ex., im Mittel 0,61 g

*Sammlungen*: Berlin 2 Ex., 0,58 g, 15,9 mm, und 0,65 g, 15,1 mm.

Mir sind von diesem Typ nur zwei Exemplare bekannt. Sie kommen in Gewicht und Größe noch brandenburgischem Fuß nahe. Das Münzbild bzw. der Stempelschnitt ähnelt brandenburgischen Denaren, die um 1280 geprägt wurden, sowie dem Wittenberger Typ AS 2 (Th. A 470).

**AS 12** Th. S 202 um 1285 (?)

Vs. Stehender Graf mit kurzschäftiger Fahne und Vogel (symbolischer Adler?), unten links ein kleiner Schild, rechts ein Ringel.

Rs. Tatzenkreuz mit vier Seeblättern in den Winkeln.

0,57 g (0,52-0,63), 15,5 mm.

*Prägezeitbestimmende Funde*: Ohrdruf II Nr. 561 4 + ½ Ex., im Mittel 0,583 g; Lässig Nr. 48 2 Ex., im Mittel 0,585 g.

Weitere Funde: Belzig Nr. 113 1 Ex., 0,52 g.

*Sammlungen*: Berlin 3 Ex., 0,560-0,628 g, im Mittel 0,587 g, 15,4 mm.

*Kommentar*: Die vereinfachte Zeichnung des Münzherrn weicht von der der folgenden Typen ab.

**AS 13** Th. – um 1285 (?)

Vs. Hirsch nach links, unter ihm ein kleiner Zinnenturm, mit den vermutlichen Umschriftbuchstaben **WÄR-VD**(?), die teilweise undeutlich ausgeprägt und erhalten sind.

Rs. Viertürmiges Gebäude, unten im Tor ein Seeblatt, ähnlich Brb Da. 91 (Bf. 558), geprägt um 1280.

Um 0,57 g, 15 mm.

*Prägezeitbestimmende Funde*: Ohrdruf II Nr. 563 1 + ½ Ex., 0,57 g, unsicher wegen unkenntlicher Vorderseite; Lässig

Nr. 50 1 Ex., 0,59 g, Umschrift **WAZ-VC**

Weitere Funde: Belzig Nr. 118 1 Ex., 0,55 g.

*Sammlungen:* Berlin 2 Ex., 0,588 und 0,606 g, 15 mm (zu Herren von Pack).

*Literatur:* Menadier (Fund Lässig) ließ es angesichts des Münzbildes und der rätselhaften Umschrift offen, ob hier an einen Herrn von Pagk (Pack) oder einen Grafen von Hadmersleben als Münzherr zu denken sei. Schroeder (Fund Belzig) setzte den Pfennig mit der gleichen Umschrift zu den Herren von Pack (?).

*Kommentar:* Die Umschrift ergibt vielleicht einen Sinn, wenn man sie als Anfangsbuchstaben von **W**ittenberg, **A**lbertus und **R**odolfus deutet, die anderen zwei Buchstaben als Rest von **DVCES** oder ähnlichem, und etwa als **Albertus et Rodolfus Duces Wittenbergensis** auslegt. Damit war möglicherweise beabsichtigt, Herzog Albrecht II. und seinen Sohn Rudolf (I.), Herzöge in Wittenberg, als die neuen Herren der Grafschaft Brehna und ihres bisherigen Sitzes Herzberg bekannt zu machen. Das Seeblatt auf der Rückseite verweist eindeutig auf die Grafschaft Brehna, der Hirsch als damaliges und heutiges Wappenzeichen auf Herzberg. Das W der Umschrift kann gleichzeitig Wittenberg als Prägeort bestätigen helfen. Das mag jedoch nur eine der möglichen Auslegungen sein.

#### Anmerkung zu Anlage 1

Einzelne Herzberger Münzfreunde neigten dazu, manche Denartypen aus dem Fund von Schmiedeberg, wie Schmiedeberg Nr. 136 (Th. S 204), Nr. 138 und Nr. 140, ausgehend von Ihren Münzbildern für Herzberger bzw. Brehnaer Prägungen anzusehen. Diese Denare hat man jedoch deutlich später als 1320 geprägt; Nr. 138 und Nr. 140 finden sich als Wittenberger Prägungen in der nachstehenden Tabelle wieder. Nr. 136 wurde als Brandenburgischer Denar registriert (Bf. 645 / Da. 204) und nach meinen letzten Untersuchungen wahrscheinlich unter dem Falschen Woldemar um 1349 emittiert.

Die Tabelle zu Anlage 1 gibt die Denartypen an, die mit einem Seeblatt, Seeblattschild oder mit Hirschsymbolen auf die Grafschaft Brehna hinweisen, vermutlich jedoch in Wittenberg geprägt worden sind. Dabei hat man sie im Rahmen der jährlichen Münzverrufung und -erneuerung den sachsen-wittenbergischen Denartypen zugegliedert.

Denartypen der Grafschaft Brehna sowie des Herzogtums Sachsen-Wittenberg (ab 1290) mit brehnischen Münzbildinhalten			
<i>Dannenberg</i> 2000 AS	<i>Thormann</i> 1982 S	Prägezeitbe- stimmendeFunde	<i>Dannenberg</i> 1997, Da. Nr.
11	-	Hirschfelde 57	mit Geweih
12	202	Ohrdruf II 561	
13	-	Ohrdruf II 563	Hirsch
14	-	Ohrdruf II 562	
15	-	Ohrdruf II 636	93 A, Bf. 1889 759
16	-	Ohrdruf II 637	93 B, Bf. 1889 760
17	-	Ohrdruf II 564	
18	-	Ohrdruf II 566	
19 A	-	Ohrdruf II 565	
19 B	-	Lässig 49/50	
20	-	Pratau 16	
21	-	Hirschfelde 62	
22	-	Pratau 19	
23	-	Hirschfelde 63	
25	200	Hirschfelde 58	
26	201	Hirschfelde 60	
27	-	Hirschfelde 61	
28	-	Hirschfelde 59	155
45	199	Belzig 111, Pratau 24	
46	-	Pratau 20	
47	137	Belzig 113a, Pratau 22	97 E / Bf. 676
48	163	Belzig 119	
54	196+197	Belzig 77, Pratau 23	
58	190+193	Pratau 28	Hirsch
59	191	Pratau 29	mit Geweih
65	203	Schmiedeberg 131	
84	206	Schmiedeberg 138	206 B
88	209	Schmiedeberg 139	218 A
89	-	Schmiedeberg 140	218 B
99	195	oFn	Hirsch
100	192	?	zu Stolberg od. Pack Hirsch
101	194	?	Reiter u. Hirschkopf
102 A	-	Teschenbusch unter Nr. 40	mit Geweih
102 B	-	-	mit Geweih
102 C	-	Teschenbusch unter Nr. 40	mit Geweih
103	-	-	191 A (Unikum J. Müller)

## Quellen:

- Bahrfeldt, Emil: Das Münzwesen der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten bis zum Anfange der Regierung der Hohenzollern, Berlin 1889.
- Ders.: Zur Münzkunde der Niederlausitz im XIII. Jahrhundert. Berlin 1892. Siehe auch Berliner Münzblätter 1892 Sp. 1207-1253.
- Ders.: Mittelaltermünzen I, Berlin 1915.
- Ders.: Zur Münzkunde der Niederlausitz im 13. Jahrhundert. Niederlausitzer Mitteilungen Band 17, 1926, S. 137-259, Tafel I bis XXI.
- Beck, Lorenz Friedrich: Herrschaft und Territorium der Herzöge von Sachsen-Wittenberg (1212-1422). Verlag für Berlin-Brandenburg Potsdam 2000.
- Cach, F.: Nejstarsi ceske mince, Band III, Prag 1974.
- Dannenberg, Hermann: Unedirte Mittelaltermünzen. Berliner Blätter f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde 4, 1868; zu Grafschaft Brehna S. 47-49.
- Ders.: Münzgeschichte Pommerns im Mittelalter, Berlin 1893. Reprint des Zentralantiquariats Leipzig 1976.
- Dannenberg, Hans-Dieter: Fundgruppen mittelalterlicher Pfennige der Mark Brandenburg, Geldgeschichtliche Nachrichten 29, 1994, S. 120-123.
- Ders.: Bemerkungen zu brandenburgischen Brakteaten des 13. Jahrhunderts. Beiträge zur Brandenburgisch-preußischen Geschichte, Numismatisches Heft Nr. 8 / 2000, S. 12-26.
- Ders.: Die brandenburgischen Denare des 13. und 14. Jahrhunderts. Numismatische Gesellschaft zu Berlin 1997.
- Ders.: Die Denare der Nachbarn Brandenburgs Anhalt, Sachsen-Wittenberg, Magdeburg. Numismatische Gesellschaft zu Berlin 2000.
- Ders.: Denarprägungen der Münzstätte Jerichow im Elbe-Havel-Winkel in der Zeit um 1260. Beiträge zur Brandenburgisch-preußischen Numismatik, Heft 13 / 2005, S. 41-52.
- Feldmann, Armin: Eine kurze Geschichte des Augustinerinnenklosters St. Clemens zu Brehna und Urkunden zur Klostergeschichte. Festschrift zum 800. Jahrestag der Gründung des Augustinerinnenklosters zu Brehna 1201-2001, S. 4 – 43.
- Ders.: Sitz der Brehnaer Grafschaft in Herzberg? Heimatkalender für die Region Herzberg 2007, S. 105-113.
- Friese, G. und Friese, Karin: Münzfunde im Bezirk Frankfurt (Oder): 900 bis 1500. Numismatische Hefte (Kulturbund Frankfurt/Oder) H. 21, 1985, S. 47.
- Gaettens, Richard: Der Pfennigfund von Pratau, Halle (Saale) 1940.
- Grote, H.: Stammtafeln. Leipzig 1877, Reprint Leipzig o. J.
- Hävernick, Walter: Das ältere Münzwesen der Wetterau bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts. Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck XVIII Band 1. Marburg a. d. Lahn 1936.
- Dergl.: Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen, Jena 1955, S. 285-389.
- Hatz, Gert: Zur mittelalterlichen Münzgeschichte der Niederlausitz. (bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts). Hamburger Beiträge zur Numismatik 2, 1952/1954, S. 241-308.
- Hauswald: Magdeburger Gepräge. Versteigerung der Fa. Kube, Berlin, 1912.
- Heineken, H. (1920/22): Zur mittelalterlichen Münzkunde Brandenburgs. ZfN 32, 1920, S. 93-144, und 33, 1922, S. 206-249 (siehe auch Fund Netzow).
- Heinrich, G.: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 10 Berlin und Brandenburg, Stuttgart 1985.

- Hupp, O.: Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer. Frankfurt (Main) 1896 und 1898. Nachdruck Bonn 1985/1993.
- Jesse, W.: Der Wendische Münzverein. Hansischer Geschichtsverein, Lübeck 1928.
- Kluge, Bernd: Probleme der Brakteatenforschung. Forschungen und Berichte der Staatlichen Museen zu Berlin 1979, S. 127-138.
- Kluge, Bernd und Wetzels, Günter: Münzschatzfunde im Bezirksmuseum Cottbus, 1986, S. 10-11 und 24.
- Kluge, B. (Herausgeber) und B. Schauer (Bearbeiter): Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzfunde des Landes Brandenburg - Inventar. Berlin / Potsdam 1997.
- Krug, G.: Die meißnisch-sächsischen Groschen 1338-1500. Berlin 1974.
- Lehmann, R.: Geschichte der Niederlausitz. Berlin 1963.
- Lehmann, R.: Die Herrschaften in der Niederlausitz. Köln-Graz 1966.
- Lehmann, R.: Urkundeninventar zur Geschichte der Niederlausitz bis 1400. Köln-Graz 1968.
- Lehmann, Ulf: „Die 800-jährige ist jung geworden!“ Heimatkalender für die Region Herzberg 2005, S. 98-101.
- Münchow, Katja: Brehna 1053-2003. Begleitheft zur Ausstellung des Heimat- und Geschichtsvereins Brehna e.V. 2003.
- Posern-Klett, Carl Friedrich von: Sachsens Münzen im Mittelalter. Leipzig 1846, Nachdruck Leipzig 1976.
- Schmidt, Alfred: Bilder aus der Geschichte der Grafschaft und der Stadt Brehna. Brehna 1931.
- Schwinkowski, W.: Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung. Frankfurt am Main 1931., Nachdruck Leipzig 1976.
- Spiethoff, W.-D.: Zur Geschichte und Münzgeschichte der ehemaligen Grafschaft Brehna (1156-1290). Numismatische Hefte Nr. 12 / 1985 der Gesellschaft für Heimatgeschichte des Kulturbundes, S. 64-78.
- Suhle, Arthur: Die Münzverhältnisse in der Mark Brandenburg im 14. Jahrhundert. Brandenburgische Landbücher Bd. 1, 1940, S. 463-469.
- Thormann, Heinz: Die anhaltischen Münzen des Mittelalters. Münster / Westfalen 1976.
- Ders.: Die Münzen der Herzöge von Sachsen aus dem Hause Anhalt 1212-1422. Münster 1982.
- Tornau, O.: Die Brakteaten der Grafen von Mansfeld, der Edlen Herren von Friedeburg und der Herren von Schraplau. Nordharzer Jahrbuch Band VI, 1940, S. 1-40, Nachdruck Halberstadt 1975.

#### Zitierte Sammlungen:

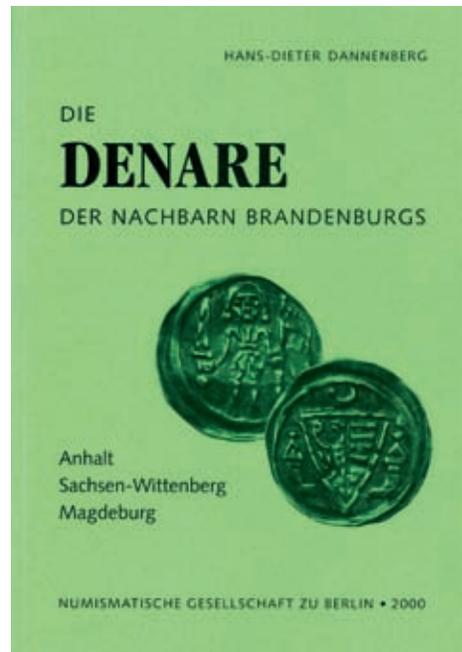
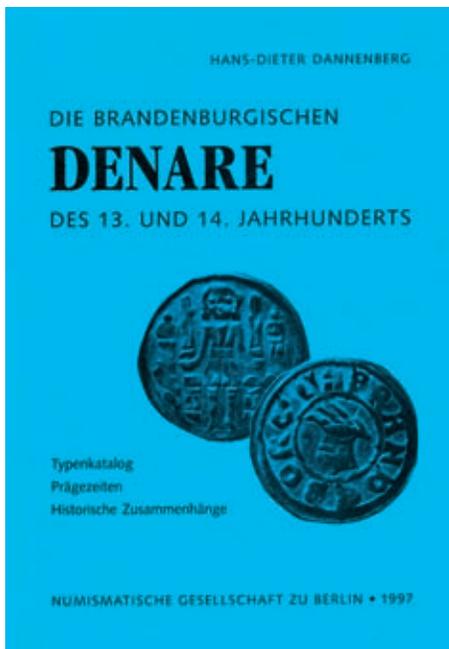
- Slg. A: Sammlung A: Dr. Busso Peus Nachf. Katalog 317 Deutsche Münzen des Mittelalters (Sammlung A), Auktion der Münzenhandlung vom 6. Mai 1987.
- Slg. Bahrfeldt: Sammlung des Herrn Dr. Emil Bahrfeldt. Münzen des deutschen Mittelalters. Versteigerungskatalog der Fa. Adolph Hess Nachf., Frankfurt am Main, 21.06.1921., Nachdruck Leipzig 1984.
- Slg. Berlin: Sammlung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin.
- Slg. Bonhoff: Dr. Busso Peus Nachf. Frankfurt am Main, Katalog 293 Sammlung Dr. med. Friedrich Bonhoff, Teil I Deutsche Münzen des Mittelalters. Auktion 27.-28. Oktober 1977.

- Slg. Friedensburg: Adolph E. Cahn. Frankfurt am Main, Versteigerung-Katalog Nr. 52 für den 27. Oktober 1924: Sammlung des Herrn Geheimrats Professor Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg, Münzen des deutschen Mittelalters. Nachdruck Leipzig 1984 Sammlungen von E. Bahrfeldt und F. Friedensburg.
- Slg. Hohenstaufen: Busso Peus Nachf. Frankfurt (Main) Auktionskatalog der Bank Leu und Co. AG. Zürich und Adolph Hess AG. Luzern, 2. und 3. Juni 1959. Slg. eines Gelehrten (R. Gaettens).
- Slg. Kassel: A. Riechmann & Co. Halle (Saale) Auktions-Katalog XXIX vom 25. und 29. November 1924; Die Mittelalterlichen Münzen des Hessischen Landesmuseums in Kassel und solche aus anderem Besitz.
- Slg. Löbbbecke: A. Riechmann & Co., Halle (Saale), Auktions-Katalog vom 3. und 4. Februar 1925; Sammlung Arthur Löbbbecke Deutsche Brakteaten.

Zitierte Münzfunde (Fundort und Fundjahr):

- Belzig 1941: Schroeder, M. : Denar- und Brakteatenfund von Belzig, DMB 61, 1941, S. 305-319.
- Finsterwalde 1844: Siehe Klingmühl, weiterhin Bahrfeldt 1926 S. 163-178.
- Gerbstedt 1874: Stenzel, Th. : Der Bracteatenfund von Gerbstedt. Numism. Studien, BMF, Leipzig 1876, S. 28-38.
- Groß Briesen: Bardt, F.: Der Bracteaten-Fund von Gross-Briesen. ZfN. 11, 1884, S.212-242.
- Jessen I bei Wittenberg um 1850: Stenzel, Th.: Der Bracteatenfund von Jessen. Numism. Studien, BMF, Leipzig 1876, S. 21-27.
- Jessen II bei Wittenberg: Dannenberg, H.: Der zweite Brakteatenfund von Jessen. Zeitschrift für Numismatik 7, 1880, S. 172-180.
- Jüterbog um 1958 (Brakteatenfund): Bmfl S. 48-49.
- Klingmühl (Finsterwalde): Bahrfeldt, E.: Brakteatenfund von Finsterwalde. In Bahrfeldt 1926 S. 163-178. Bmfl S. 61-63.
- Lässig, jetzt Laski Lub, ehemals Kreis Weststernberg (1899): Menadier, J.: Zwei märkische Denarfunde. ZfN 23, 1902, S. 222-247.
- Lübben (Gegend von Lübben): Siehe Bahrfeldt 1926. Bmfl S. 63-66.
- Marburg (1922): Buchenau, H. : Der Marburger Brakteatenfund. Halle (Saale) 1924.
- Mochow: Bahrfeldt, E.: Der Brakteatenfund von Mochow. In Bahrfeldt 1926 S. 226-259.
- Ohrdruf II bei Gotha 1909: Suhle, A. in Hävernich, W. : Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen, Jena 1955, S. 285-389.
- Pfaffendorf-Lamitsch bei Beeskow 1965 (und 1998): Dannenberg, H.-D. und Kluge, B.: Der Münzschatzfund von Pfaffendorf-Lamitsch bei Beeskow (1965); verborgen um 1290. Ein Vorbericht. BBPN 3/1996, S. 18-26. Bmfl S. 52-54. Dannenberg: Der mittelalterliche Münzschatzfund von Pfaffendorf-Lamitsch bei Beeskow, entdeckt im Jahre 1965, Bemerkungen zu den Brakteaten der Niederlausitz und zum Geldumlauf im Nordteil der Niederlausitz im Zeitraum 1270-1290. Veröffentlichungen zur brandenburgischen Landesarchäologie Band 35, 2001 (erschienen 2004), S. 207-268.
- Pratau bei Wittenberg, 1930: Gaettens, R.: Der Pfennigfund von Pratau, Halle/S. 1940.
- Salesche im ehemaligen Oberschlesien 1919: Friedensburg, F.: Der Fund von Salesche. BFM 54, 1919 S. 553-556. 1919.

- Schadeleben bei Aschersleben 1843: Schönemann, D. P. Ch. : Zur vaterländischen Münzkunde, Wolfenbüttel 1852. II. Der Münzfund bei Schadeleben. S. 41-74.
- Spremberg 1855: Bahrfeldt, E.: Brakteatenfund von Spremberg. In Bahrfeldt 1926 S, 158-163.
- Starzeddel östlich von Guben, jetzt Starosiedlo, 1897: Bahrfeldt, E.: Der Brakteatenfund von Starzeddel. In Bahrfeldt 1926 S. 178-226. Bmfl II S. 766-772.
- Trebitz 1863: Erbstein, H. A.: Der Münzfund von Trebitz bei Wittenberg. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Münzwesens im 12. Und 13. Jahrhundert. Nürnberg 1865.
- Wittenberg um 1860: Stenzel, Th. : Über einige Anhaltische Bracteaten. NZ 27, 1860, Nr. 1, Sp. 4-7.
- Wolkenberg 1833: Erbstein, J.T.: Der Bracteatenfund zu Wolkenberg bei Spremberg in der Niederlausitz. Görlitz 1846. Weiterhin in Bahrfeldt 1926 S. 37?-39. Bmfl S. 56-57.



## 3.2. Das Papiernotgeld unserer Region<sup>1</sup>

Ulf Lehmann

### Abkürzungen

Hdr.	Hauptdruck	Udr.	Unterdruck
KN	Kontrollnummer	Vs.	Vorderseite
Rs.	Rückseite	Wz	Wasserzeichen
st.	stellig	WZ	Wertziffer

### 1.1. Stadt Herzberg

Wert: 10 und 25 Pfennig

- ohne Datum
- ohne KN
- Papier,
  - a.I grau-gelblich, Wz verschlungene Kreise
  - a.II weiß-bläulich, Wz verschlungene Kreise
  - b. gelblich, ohne Wz
  - c. weiß, Wz Zickzacklinien
- Druck einseitig,
  - Hdr. schwarz
  - Udr. 10 Pf rot
  - 25 Pf blau



- Größe 43 x 76 mm
- alle Scheine auch mit rückseitigem violettem Stempelaufdruck „Magistrat der Stadt Herzberg“
- die Scheine von c. auch mit schwarz-rottem Udr. bei 10 Pf und schwarz-blauem Udr. bei 25 Pf

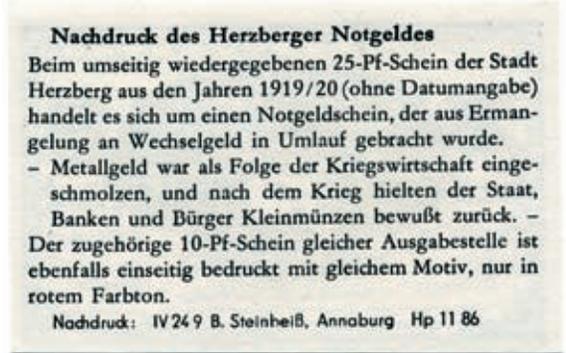


<sup>1</sup> Dieses Kapitel ist ein Auszug aus einer größeren Arbeit des Verfassers unter dem Titel „Das Papiernotgeld in den ehemaligen Kreisen Schweinitz, Liebenwerda und Torgau“, die er im Jahre 1996 vorgelegt hat und die bisher unveröffentlicht geblieben ist. Sie war jedoch Grundlage für eine vielbeachtete große Ausstellung im Kreismuseum Bad Liebenwerda im Jahre 2006. Gemäß der Vorgabe in unserem Vorwort wollen wir die Auswahl so treffen, dass zusätzlich die Ausgaben der Stadt Jessen (weil früher im Kreise Schweinitz, wenn auch jetzt in Sachsen-Anhalt gelegen) hier aufgenommen wurden, während aus dem Kreis Liebenwerda nur Uebigau und Falkenberg (weil zwischenzeitlich zum Altkreis Herzberg gehörig) Beachtung finden können. Alle Scheine sind soweit möglich in Originalgröße abgebildet.

Der Verfasser bedankt sich für die „außerordentlich freundliche Hilfe der Mitarbeiter der Sammlungen der Deutschen Bundesbank -Geldmuseum-, Frankfurt/M. und der Geldscheinsammlung der HYPO-Bank München“ und bei Mitgliedern des Vereins der „Herzberger Münzfreunde e.V.“.

– zum 20-jährigen Bestehen der „Fachgruppe Numismatik Herzberg“ wurden Nachdrucke angefertigt, siehe Abb.

Auflage des Nachdruckes: 10 Pf 12.000  
25 Pf 4.000



Rückseiten der Nachdrucke, links von 10 Pf-Schein, rechts 25 Pf-Schein

1.2. Stadt Jessen

Wert: 10 und 25 Pfennig

- ohne Datum (1920)
- ohne KN
- Papier weiß, ohne Wz
- Druck zweiseitig, Hdr. schwarz  
Udr. 10 Pf grün  
25 Pf hellbraun
- Druckfirma C. Ziehlke, Liebenwerda
- Größe 43 x 65 mm und 48 x 75 mm



### 1.3. Rittergut Stechau

Wert: 2 Pfennig

- ohne Datum
- ohne KN
- Karton beige - braun, 0,16 mm
- Druck zweiseitig gleich, schwarz
- signiert durch handschriftliche Unterschrift des Rittergutsbesitzers Gontard auf einer Seite
- Größe 34 x 46 mm



### 1.4. Kreisausschuss Schweinitz

#### 1.4.1. Verkehrsausgaben

a. Wert: 10, 20, 25 und 50 Pfennig

- 24.07.1920
- ohne KN
- Paper weiß, ohne Wz
- Druck zweiseitig, Hdr. schwarz
- Udr. 10 Pf gelb – ocker
- 20 Pf olivgrün
- 25 Pf braun
- 50 Pf grau – lila

– Druck R. Schirmeister, Herzberg

– Größe 29 x 44 mm, schwarzer Rand auf der Vs. nur seitlich



## b. Wert: 25 und 50 Pfennig

wie a. jedoch

– Größe 36 x 44 mm, schwarzer Rand auf der Vs. auf allen vier Seiten

c. Wert: 10, 20, 25 und 50 Pfennig  
wie a. jedoch ohne Datum (1921)

- Udr. 10 Pf I mattgelb  
II orange – hellbraun  
20 Pf I dunkelgrün  
II olivgrün  
25 Pf I Rs. orange – rot  
II Rs. rotbraun  
50 Pf I blau  
II grau – blau

– Größe 36 x 44 mm, schwarzer Rand auf der Vs. auf allen vier Seiten





#### 1.4.2. Serienausgaben<sup>2</sup>

Wert: 10, 20, 25 und 2 x 50 Pfennig

– 01.06.1921

– ohne KN

– Papier weiß, ohne Wz

– Druck zweiseitig,

Hdr. schwarz,

Udr. 10 Pf braun

20 Pf gelb

25 Pf rot

50 Pf Pf grün

50 Pf Pf blau

– Entwurf Hans Spitzmann

– Größe 53 x 86 mm

<sup>2</sup> Abbildungen auf 80% der Originalmaße reduziert



Soeben erschien das künstlerisch  
ausgeführte u. historisch wertvolle  
**Notgeld des Kreises Schweinitz**  
**eine neue Lutherserie**  
in sieben Farben.



Diese Serie umfaßt fünf Scheine zu 10, 20, 25 und zweimal 50 Pf. Die Ausgabe erfolgt nur in vollen Serien zum Nennwert mit M. 1,55 für die ganze Serie. Die Zusendung erfolgt gegen Voreinsendung oder Nachnahme bei Mehrberechnung in M. 1,50 an Unkosten für jede Sendung (ohne Porto).

**Girokasse der Sparkasse des Schweinitzer Kreises Herzberg (Elster).**  
Postscheckkonto Leipzig Nr. 105884.

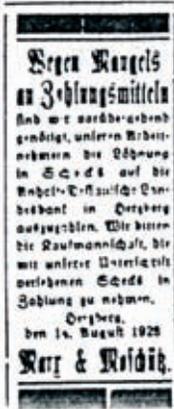
Von dem bisher im Umlauf befindlichen Notgeld ist noch ein kleiner Restbesatz in kassenschriftlichen Serien vorhanden.



Gez. v. Schirmmeister, Herzberg (Elster)

1. 7. Anhalt-Dessauische Landesbank, Herzberg

- bisher keiner der Lohnschecks aufgetaucht
- Ausgabefirmen auf Grund der Zeitungsausschnitte
- Schliebens Möbelfabrik, Herzberg
- Marx & Moschütz, Herzberg
- Chemische Fabrik, Altherzberg
- Ausschnitte aus dem „Schweinitzer Kreisblatt“ vom 16. und 18.08.1923



2.2. Stadt Übigau<sup>3</sup>

Wert: 50 Pfennig

- ohne Datum, gültig bis 31.12.1921
- I ohne KN, Papier grau, Wz Z-Muster (a. Mattdruck; b. Glanzdruck)
- II mit KN, 4-st., 5,5 mm, schwarz, Papier weiß, Wz Sechseckflechtwerk
- Druck zweiseitig, Hdr. schwarz  
Udr. I grau-grün  
II hell grau-grün
- Größe 62 x 90 mm
- Die Scheine wurden im Katalog „Das Papiernotgeld der Provinz Sachsen“ von H. Schoenawa falsch zugeordnet. Es handelt sich eindeutig um das Übigau (heute Uebigau) im ehemaligen Landkreis Liebenwerda (heute Landkreis Elbe-Elster).



<sup>3</sup> Abbildungen auf 80% der Originalmaße reduziert

Aus

## 2.9. Kreisausschuss Liebenwerda

### 2.9.2. Seriena Ausgaben

Wert: 6 x 50 Pfennig

- 01.10.1921
- ohne KN
- Papier weiß, ohne Wz

darin

- Udr. bei Motiv Übigau Vs. blau, Rs. gelb
- Druckfirma C. Ziehlke, Liebenwerda
- Entwurf Karl Blossfeld
- Größe 73 x 101 mm



2.11. Landelektrizität G.m.b.H. Überlandwerk Liebenwerda, Falkenberg<sup>4</sup>

Wert: 500 Tausend, 1 und 5 Millionen

– 20.08.1923

– mit KN, 5-st., rot,	500 Tsd.	4,2 mm
		5,5 mm
	1 Mio.	4,2 mm
		5,5 mm
	5 Mio	5,5 mm

– Papier weiß, ohne Wz

– Druck zweiseitig, 500 Tsd. schwarz und hell grau-lila

1 Mio. braun und hell rotbraun

5 Mio. schwarz und grün

– Entwurf K. Schwanicke

– Druckfirma C. Ziehlke, Liebenwerda

– Größe 81 x 160 mm

<sup>4</sup> Abbildungen auf 80% der Originalmaße reduziert



# Bäckerei

**D. Lucas**

**Gräfendorfer Str. 9  
 04916 Gräfendorf**

**Tel.: 0 35 35 / 51 11**

**Fax: 0 35 35 / 24 79 36**

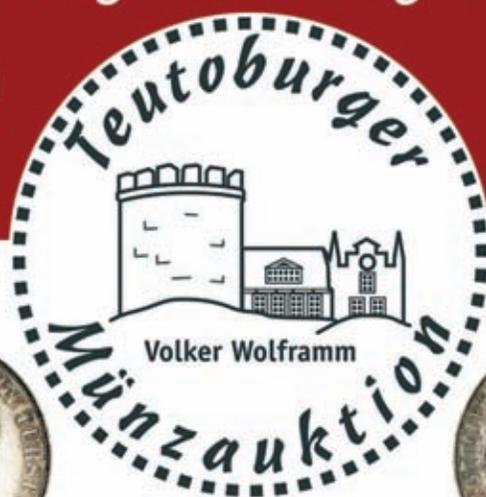


seit 1911

**4 Auktionen jährlich !  
Münzen, Medaillen,  
Orden, Militaria  
u.v.m.**

**Auch Direktankauf.**

**Kataloganforderungen an:**



**Brinkstrasse 9**

**D-33829 Borgholzhausen**

**Tel.: +49 (0) 54 25 93 00 50**

**Fax: +49 (0) 54 25 93 00 51**

**[info@teutoburger-muenzauktion.de](mailto:info@teutoburger-muenzauktion.de)**

**[www.teutoburger-muenzauktion.de](http://www.teutoburger-muenzauktion.de)**

### 3.3. Die Inflationsausgaben in Herzberg (Elster) im Jahre 1923<sup>1</sup>

*Ulf Lehmann*

Zu unterscheiden sind

1. Die Ausgaben der Kreisspar- und Girokasse des Schweinitzer Kreises
2. Die Ausgaben der Girokasse der Sparkasse des Schweinitzer Kreises

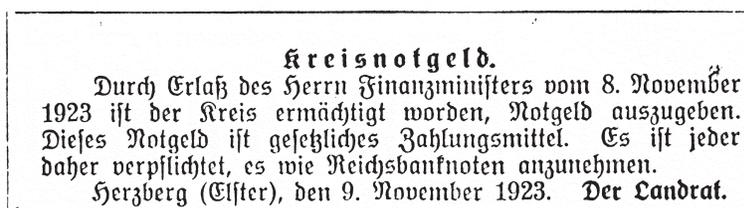
#### 1. Die Ausgaben der Kreisspar- und Girokasse des Schweinitzer Kreises

Erfasst bei Keller<sup>2</sup> Nr. 2360

Zu unterscheiden sind die Werte 200 Milliarden Mark und 500 Milliarden Mark.

Folgende Merkmale lassen sich festhalten:

- weiß-gelbliches Papier ohne Wasserzeichen
- Göße 92 x 161 mm, einseitig bedruckt
- 200 Mrd. – hellvioletter Unterdruck, schwarzbrauner Hauptdruck
- 500 Mrd. – blaßgrüner Unterdruck, schwarzer bis schwarzbrauner Hauptdruck
- gesetzliche Grundlage: Erlass vom 08.11.1923 (siehe Zeitungsausschnitt!)
- datiert in Herzberg (Elster) am 09.11.1923
- Unterschriften des Vorstandes der Sparkasse
  - Dr. Otto Niese, seit 1920 Landrat
  - Wahn, Vorsitzender der Sparkasse
- rundes Trockensiegel  
 „LANDRAT D: KR: SCHWEINITZ IN HERZBERG/ELSTER“ – Adler nach rechts
- 200 Mrd. – 4-stellige KN; sich daraus ergebende Auflagenzahl: mindestens 4946 Stück
- 500 Mrd. – 4-stellige KN ohne „A“ davor, mindestens 604 Stück, bekannte KN: 0604
  - 4-stellige KN mit „A“ davor, mindestens 766 Stück, Bekannte KN: 0528, 0766
- Bemerkungen: Die Farbe des Druckes ist zwischen den einzelnen Exemplaren leicht verschieden (ausgeblichen?), das Trockensiegel ist oftmals schlecht zu erkennen.



Ausschnitt aus dem „Schweinitzer Kreisblatt vom 10.11.1923

<sup>1</sup> Die hier folgende Dokumentation hat der Autor noch als Jugendlicher bereits 1992 vorgelegt. Sie wird unter geringer Bearbeitung wiedergegeben. Aus Platzgründen mussten die Abbildungen auf 50 % der Originalmaße reduziert werden

<sup>2</sup> Arnold Keller, Das Notgeld der deutschen Inflation 1923, Berlin-Wittenau 1958 (Reprint 2004)



Keller Nr. 2360 200 Mrd.  
Bekannte KN: 1044; 1067; 1889; 1923; 2971; 4946

2. Die Ausgaben der Girokasse der Sparkasse des Schweinitzer Kreises  
Erfasst bei Keller Nr. 2361 a. [ohne Überdruck]

Zu unterscheiden sind die Werte Fünfhunderttausend, Eine Million und Zwei Millionen.

Folgende Merkmale lassen sich festhalten:

- datiert in Herzberg im August 1923, Tagesdatum von Hand eingefügt
- weiß-bläuliches Papier ohne Wasserzeichen, Druck schwarz
- gedruckt von der Fa. R. Schirmmeister Herzberg (E.), Herausgeber des Schweinitzer Kreisblattes
- Größe 83 x 157 mm, linke Seite gezähnt, also vom Scheckblock abgerissen



Keller Nr. 2361 a. Eine Million

- die handschriftlichen Unterschriften (auf der Vorderseite Wahn und auf der Rückseite Dr. Otto Niese) wurden mit dunkler Tinte vollzogen
- ausgestellt von der „Girokasse der Sparkasse des Schweinitzer Kreises“ selbst, violetter Stempel auf der Vorderseite
- auf der Rückseite neben dem handschriftlichen Datum und der Unterschrift violetter Siegelstempel „Preuss. Landrat des Kreises Schweinitz \*Herzberg/Elster\*“ – Adler
- 5-stellige KN schwarz, 5 mm – genaue Betrachtungen folgen
- bekannte Scheine:
  - zu 500 Tsd. am 09.08., 11.08., 13.08., 14.08., 18.08.
  - zu 1 Mio. am 11.08., 13.08., 15.08., 18.08., 21.08.
  - zu 2 Mio. am 13.08., 21.08., 25.08., 27.08.

Schecks sind bekannt geworden mit den Nummern 50057 (500 Tsd. am 09.08.) bis 56860 (2 Mio. vom 27.08.), so dass von einer Gesamtauflage von etwa 7000 Stück ausgegangen werden kann.

Erfasst bei Keller Nr. 2361 b. [mit Überdruck]

Zu unterscheiden sind die Werte 5 Mrd., 10 Mrd., 20 Mrd., 50 Mrd., 100 Mrd. und 200 Mrd.

Folgende Merkmale lassen sich festhalten:

- zusätzlicher schräger Überdruck des Wertes auf Nr. 2361 a.
- Farbe des Überdrucks schwankt von hellerem bis zu dunklerem Rot
- keine weitere Veränderung des Scheins
- da Scheine selben Datums und Wertes mit unterschiedlichen Überdrucken vorkommen, ist anzunehmen, dass aus dem Verkehr eingezogene Scheine wahllos überdruckt und erneut ausgegeben worden sind.
- laut Keller bekannte Scheine:
  - 5 Mrd. auf 500 Tsd., 10 Mrd. auf 1 Mio., 20 Mrd. auf 2 Mio., 50 Mrd. auf 500 Tsd.,
  - 100 Mrd. auf 1 Mio., 200 Mrd. auf 2 Mio.

Datum	Wertüberdruck					
	5 Mrd.	10 Mrd.	20 Mrd.	50 Mrd.	100 Mrd.	200 Mrd.
09.08.				50057		
11.08.					50661	
13.08.			51955	51085	51455	
14.08.	51373					
18.08.	52364			52007		
21.08.		53705	54740		53649, 53853	54717, 54723
25.08.			56001, 56548			
27.08.						56860

Noch heute bekannte Kontrollnummern



Keller Nr. 2361 b. 5 Mrd. auf 500 Tsd. vom 14.08.



Keller Nr. 2361 b. 20 Mrd. auf 2 Mio. vom 25.08.  
Bekannte KN: 56001, 56548



Keller Nr. 2361 b.100 Mrd. auf 1 Mio. vom 21.08.  
Bekannte KN: 53649, 53853



Der Autor (rechts) bei einem der Vorträge zu seiner Ausstellung im  
Kreismuseum Bad Liebenwerda 2006.

# ALS ALLE MILLIONÄRE WAREN

...  
NOTGELD UND  
GELDERSATZMARKEN IM  
ELBE-ELSTER-LAND



Die Ausgabe von Notgeldscheinen war grundsätzlich mit einem Mangel an offiziellen Zahlungsmitteln verbunden.

Der Reichsbank war es von Beginn des Ersten Weltkrieges bis Ende 1923 oft nicht möglich, ausreichend Bargeld zur Verfügung zu stellen. Die Gründe hierfür waren jedoch verschiedene. Daher spricht man auch von mehreren Ausgabeperioden.

In dieser Ausstellung werden die Notgeldaussagen der ehemaligen Kreise Liebenwerda, Schweinitz und Torgau vorgestellt.

### 3.4. Geldersatz für Asylanten

Gutscheine mit Geldfunktion sind nicht nur eine Erscheinung der Notzeit nach dem ersten Weltkrieg.

Als in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland vermehrt Asylbewerber aus verschiedenen Kontinenten auftauchten, sahen sich der Staat und die örtlichen Verwaltungsorgane mit einem Problem konfrontiert. Eine große Zahl der zugereisten Personen war nicht der Verfolgung im Heimatland ausgesetzt, sondern als Wirtschaftsflüchtlinge einzustufen. Das zu prüfen, dauerte oft Monate, und mindestens für diese Zeit wurden die Asylbewerber in speziellen Heimen untergebracht, für die die Kreisverwaltung verantwortlich war. Wirtschaftsflüchtlinge sahen ihre Versorgung mit sozialen Leistungen nicht selten als Geldquelle für sich und die Ernährung der Familie im Heimatland an, indem das erhaltene Geld dorthin transferiert wurde. Um das zu unterbinden, gingen die Kreise zeitweise eigene Wege. Einer bestand darin, den betroffenen Personen statt monatlich Bargeld in der begehrten D-Mark auszureichen, Warengutscheine auszugeben, die man nur in dafür bestimmten Geschäften und Märkten einlösen konnte. Dass das den Unmut der Betroffenen auslöste, ist nur zu verständlich.

Die Geschichte dieses Geldersatzes ist also für jeden der Hunderte von Kreisen in Deutschland eine andere und wissenschaftlich kaum erforscht. In vorbildlicher Weise ist es z. B. geschehen durch Heinz Thormann, eher bekannt als Autor zweier Werke für mittelalterliches Geld, für den Kreis Rathenow. Anlässlich eines Numismatikertreffens saßen wir mit ihm zusammen, als er leidenschaftlich für eine solche Forschungstätigkeit warb. Die Geschichte der Gutscheine für Asylbewerber im Landkreis Elbe-Elster hier umfassend darzustellen, ist nicht möglich, sie ist auch nur in groben Zügen erforscht. Für schriftliche Unterlagen dafür und Belegexemplare ist der Autor der Leiterin des Sozialamtes, Frau Maria Lieschke zu Dank verpflichtet, ebenso für die Bereitwilligkeit zu mündlichen Auskünften. Einige Etappen dieser Periode seien kurz skizziert.

Im September 1994 wurde an die Asylbewerber im Übergangwohnheim Hohenleipisch die Frage gerichtet: *Wünschen Sie, dass die Versorgung für Sie weiterhin durch das Magazin in Hohenleipisch aufrechterhalten wird oder möchten Sie künftig Ihre Sachleistungen aus dem TOOM-Markt in Elsterwerda ab 01.12.94 in Anspruch nehmen?*

Auf die Schwierigkeit der sprachlichen Übermittlung an Ausländer der verschiedensten Nationalitäten wollen wir nur am Rande hinweisen. Um die größere Freiheit des Einkaufs in einem Supermarkt realisieren zu können, musste also ein vielseitiger Vertrag abgeschlossen werden. Dass der „Einkauf“ in der neuen Form problemlos abgelaufen ist, soll nicht behauptet werden.

Im März 1998 wurde deshalb der Vertrag gekündigt und der Großflächen-Vertriebs KG REWE mitgeteilt: *Der Landkreis Elbe-Elster beabsichtigt die Versorgung der Asylbewerber künftig durch eine andere Form der Sachleistungsgewährung, durch das Wertgutscheinsystem, sicherzustellen.* Bei Einblick in die Unterlagen wird auch erst deutlich, welcher Verwaltungsaufwand hier betrieben werden musste. Schon 1996 hatte sich ein über Deutschland hinaus arbeitendes Unternehmen beim hiesigen Landkreis beworben und seine bewährten fälschungssicheren Wertgutscheine angeboten. Die Sodexo Pass GmbH führte nicht nur 20-jährige Erfahrungen ins Feld sondern übergab auch eine Referenz-

liste von 8 Landkreisen in Brandenburg, die das System bereits eingeführt hatten. Doch erst nach einer öffentlichen Ausschreibung im Jahre 1998 hat dieses Unternehmen den Zuschlag erhalten. Dass diese Dienstleistung den Landkreis eine Vergütung (1,75 % vom Nennwert) kostete, ist in den umfangreichen Verträgen nicht zu übersehen. Der nächste Schritt nach Vertragsabschluss galt der Findung von Handelspartnern um Hohenleipisch herum, die diese Gutscheine annehmen. 44 Firmen erklärten sich bereit. Stückelungen von 5,00 DM, 10,00 DM und 20,00 DM liegen uns vor. Die Frage des Wechselgeldes war sicher eine zu lösende am Rande.

Im Landkreis Elbe-Elster waren diese Wertgutscheine bis 2004 gültig, und am 12. Mai 2004 schrieb der zuständige Dezernent an die Sodexho Pass GmbH in Frankfurt/Main: „aufgrund der Festlegung des Landrates des Landkreises Elbe-Elster, an den Personenkreis nach § 1 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) die sich daraus ergebenden Ansprüche in Form von Geldleistungen zu gewähren, kündige ich hiermit den o. g. Vertrag fristgemäß zum 30. September 2004.“ Damit war die Periode dieses Geldersatzes für unsere Region beendet.



Abbildung entspricht 80% der Originalgröße